

Stellen im britischen Imperium, die brüchig geworden sind, ohne daß das Imperium als solches in Gefahr geraten zu sein braucht. Der gemeine Mann auf der Straße glaubt noch immer, alles sei im Imperium zum Besten bestellt, so daß es für eine Regierung nicht so einfach ist, zuzugeben, daß auch dem Trübel in Palästina sich manches entwickeln kann, was der inneren und äußeren Festigkeit des Imperiums nicht zuträglich ist. Auch die Entwicklung im Fernen Osten ist sicher nicht so beschaffen, um Englands öffentliche Meinung mit einigen Sähen beruhigen zu können. Da müssen dann die totalitären Staaten als Angriffsobjekt herhalten, dann muß so getan werden, als ob von ihnen eine Gefahr drohe, der nur durch eine gewaltige Aufrüstung begegnet werden könnte. Hier zeigt sich wieder einmal, wie richtig der Führer und Reichsminister gesehen und geurteilt hat, als er auf die Wandlungsfähigkeit politischer Anwendungsform in den Demokratien hinwies, denn es ist sicher nicht für den außenpolitischen Kredit eines Landes erfreulich, wenn trotz der Verhandlungen und Erklärungen von München eine struppelose Presse aus durchsichtigen Gründen eine Sehe weiterbetreiben darf, die immer wieder an das Wort erinnert, daß jedes Volk die Festscheiben bezahlen muß, die seine Presse eingeschlagen hat.

Auffallende Rüstungskampagne in der englischen Presse

London, 18. Okt. Die englische Presse zeigt in fester Einmütigkeit ihren Kampf für eine Verstärkung und Beschleunigung der Aufrüstung fort. Auch die „Times“ befaßt sich am Dienstag noch einmal mit dieser Frage. Das Blatt spricht sich lebhaft für eine weitere Aufrüstung Englands aus und hebt mit Nachdruck hervor, daß es „nur eine Ebenbürtigkeit der bewaffneten Stärke gebe“. Die britische Regierung solle entschlossen zur Tat schreiten. Nichts würde das Vertrauen der öffentlichen Meinung in England schneller untergraben, als wenn man jetzt Zeit verlieren würde. Sollte es finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten für die Aufrüstung geben, deren England aber leicht Herr werden könne, dann seien das lediglich gute Gründe, um sich um eine Beschleunigung des Rüstungswettlaufes zu bemühen. Diese Schwierigkeiten dürften aber kein Hindernis dafür sein, daß man von vornherein das Rennen aufgabe, sondern man müsse jetzt die volle Parität in den Verhandlungen herstellen. Dies sei das „einzige und primäre Ziel der britischen Aufrüstung“.

Französische Hegeblätter entlarvt

Gehässige Falschmeldungen amtlich dementiert

Paris, 18. Oktober. (Eig. Funkmeldg.) Eine Reihe von Blättern, wie das radikalsoziale „Deuvre“ und das sozialistische „Populaire“ bringt am Dienstagmorgen an sichtbarer Stelle ein Dementi zu einer Reihe von Falschmeldungen, die während der letzten Tage, und zwar beginnend mit dem Hinweis, daß man in Regierungskreisen die öffentliche Meinung vor der Falschnachrichtenkampagne warne, die besorgniserregend angewachsen sei.

In diesem Dementi werden Meldungen über angebliche Reisepläne ausländischer Staatsmänner nach Frankreich, über Projekte verschiedener Regierungen, über Auswürfungen der deutsch-tschechischen Beziehungen und gegen Deutschland gerichtete Bürgenmeldungen in aller Öffentlichkeit als völlig unrichtig bezeichnet.

Zum Schluß des Dementis heißt es, die Häufigkeit von Informationen dieser Art, deren Quelle nicht kontrolliert werden könne, sei geeignet, Polemiken gegen die guten internationalen Beziehungen zu nähren und im Innern einen Zustand des Unbehagens zu unterhalten, der sich auf den Weltmarkt ungünstig auswirken könne.

Das „Deuvre“ druckt dieses Dementi auf seiner ersten Seite ohne Kommentar ab. Der sozialdemokratische „Populaire“ versucht in einem gewonnenen „Kommentar“ die Verantwortung für die amtliche Nichtstigmatisierung wenigstens für einen Teil der Falschmeldungen von sich auf andere abzuwälzen.

Vor einer Kammerauflösung und Kabinettsumbildung in Frankreich?

Paris, 18. Oktober. Ein Drittel der französischen Senatoren wird am kommenden Sonntag neu gewählt. „Ordre“ glaubt zu wissen, daß Daladier unmittelbar nach der Wahl die Kammer auflösen und eine Umbildung des Kabinetts vornehmen werde.

Zahlreiche Radikalsoziale hatten ihm ernsthaft zu dieser Lösung und zu einer Kabinettsumbildung geraten. Weiter spricht das Blatt davon, daß Daladier vielleicht das Finanzministerium übernehmen werde, um durch seine Autorität gewissen unpopulären Maßnahmen größeren Nachdruck zu verleihen. „Ordre“ fragt dann, ob der im Namen der Frontkämpfer erlassene Aufruf Bichots zu einer Regierungskombination von Persönlichkeiten des Parlaments und außerhalb Ständer führen werde. In Marseille würden die Radikalsozialen allen übrigen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten eine nationale Sammlung vorschlagen. Es frage sich dann, was die Sozialdemokraten dazu sagen würden; diese Sammlung sei ja in gewissem Sinne die „große Idee“ Leon Blums gewesen.

Auch das radikalsoziale „Deuvre“ spricht von einer möglichen Auflösung der Kammer und der Umbildung des Kabinetts. Zur Regierungsumbildung glaubt das Blatt zu wissen, daß die drei Verteidigungsminister weiterhin in ihrem Amte bleiben würden. Man denke aber daran, ein Rüstungsministerium zu schaffen, an dessen Spitze ein Fachmann aus dem Abbestand treten würde. Es sei auch die Frage aufgeworfen worden, Finanzminister Marchandau einen Schatzamtsminister zur Seite zu stellen.

Frankreich lehnt auch finanzielle Hilfe für die Tscheco-Slowakei ab

Und England will die Last nicht allein tragen

London, 17. Oktober. Die tschechischen Finanzsachverständigen, die seit einigen Tagen in London weilten, haben am Montag London wieder verlassen, nachdem, wie Neuter meldet, der britische Vorschlag von 10 Millionen Pfund und seine Verwendung zufriedenstellend besprochen worden sind. Weitere Verhandlungen sollen zu einem späteren Zeitpunkt aufgenommen werden, da über die weiteren finanziellen Wünsche der Tscheco-Slowakei, die von der Sachverständigenkommission in einer Denkschrift an die französische und die britische Regierung niedergelegt worden waren, noch keine Einigung erzielt sei. Die französische Regierung stehe auf dem Stand-

punkt, daß ihr eigener Finanzbedarf eine finanzielle Hilfe für die Tscheco-Slowakei ausschließe. Die britische Regierung habe darauf erklärt, daß sie nicht bereit sei, die Last allein zu tragen.

Sofort-Aufträge für die sudetendeutsche Wirtschaft

Bevorzugte Zuteilung öffentlicher Aufträge

Reichswirtschaftsminister Funk hat durch einen an alle Reichs- und Länderverwaltungen sowie den Deutschen Gemeindefonds gerichteten Erlass das Sudetenland zum „besonders auftragsbedürftigen Grenzgebiet“ erklärt. Diese Anordnung verpflichtet alle Beschaffungsbetriebe der öffentlichen Hand, die gewerblichen Betriebe in diesem Gebiet bei der Vergabe öffentlicher Aufträge bevorzugt zu berücksichtigen.

Nachdem durch die Verordnung über den Warenverkehr mit den sudetendeutschen Gebieten die Sicherung dafür geschaffen worden ist, daß kein unregelmäßiger Abfluss von Rohstoffen und Halbfabrikaten aus dem Sudetenland in das Reich stattfinden kann, wird durch die bevorzugte Zuteilung öffentlicher Aufträge eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Wiederherstellung der Betriebe geschaffen. In enger Zusammenarbeit zwischen den zentralen Beschaffungstellen, insbesondere der Wehrmacht und der Reichsbahn, sollen für öffentliche Aufträge, die die Erhaltung der für öffentliche Aufträge in Frage kommenden Betriebe bereits so weit fortgeschritten, daß mit Beginn der Auftragsvergaben in Kürze gerechnet werden kann; die Erhaltung einer Außenstelle der Reichsbahn für öffentliche Aufträge in Reichenberg ist gleichfalls in die Wege geleitet.

Ebenso wie im Personenomnibusverkehr hat die Deutsche Reichsbahn auch für die Güterbeförderung ihre Kraftverkehrsorganisation unverzüglich auf die Gebiete des breiten Sudetenlandes ausgedehnt. Bisher sind in folgenden Orten Kraftverkehrszentralen eingerichtet: Trautenau, Währisch-Schönberg, Freiwaldau, Jägerndorf, Troppau, Aulitz, Reichenberg, Komotau, Franzensbad, Eger, Plan, Mies und einige andere Orte nördlich der Weizsäcker- und Wien. Von hier aus kommen vorläufig etwa 100 Lastzüge zum Einsatz. Damit wird dem dringenden Verkehrsbedürfnis der sudetendeutschen Wirtschaft abgeholfen. Vor allem ergänzt der Reichsbahnlastkraftwagen die Schienenbeförderung dort, wo durch die neue Grenze Verkehrsflüsse entstanden sind.

Karpatendeutschtum steht zum Führer

Breßburg, 17. Oktober. Der Staatssekretär für die karpatendeutsche Volksgruppe Karasin hat an das Deutsche Reich in den Karpatenländern einen Aufruf gerichtet. Der Führer, so heißt es darin, hat uns die schwierigere Aufgabe gestellt, unter fremdem Volkstum deutsches Leben und deutsche Art hochzuhalten. Unsere Aufgabe ist es nicht nur auszubilden, Boden, Sprache und Kultur zu verteidigen, sondern den anderen Volksgruppen, mit denen wir weiter zusammenleben werden, zu beweisen, was deutsche Art, was deutscher Nationalsozialismus ist. Wir erklären feierlich, daß wir Adolf Hitler Gefolgschaft leisten. Bedenkt, so schließt der Aufruf, daß der Schild des Deutschen Reiches vor jedem Deutschen steht.

Die Südostreise des Reichswirtschaftsministers

Starke Beachtung der Ausführungen Funk in London und Paris

London, 18. Oktober. Die Erklärungen des Reichswirtschaftsministers Funk über die deutschen Handelsaussichten auf dem Balkan haben bei den Londoner Blättern große Beachtung gefunden. In dem Berliner Bericht der „Times“ heißt es nach einer ausführlichen Wiedergabe der Worte Funk, Deutschland wolle nicht der übrigen Welt den Rücken ausbreiten und sein wirtschaftliches Geschick allein mit Südosteuropa abschließen. Der Reichswirtschaftsminister hoffe auch auf eine gründlicheren Vereinigung der deutsch-englischen Handelsbeziehungen zu gelangen.

Paris, 18. Oktober. Die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers werden auch von der Pariser Presse mit lebhaftem Interesse verfolgt. Die Blätter geben meist Auszüge und übernehmen die Ueberschrift „Eine wirtschaftliche Klappe von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer“.

Friedhöfe des Meeres

Gespensisches Leben in unterseeischen Hegenesseln

Von Alwin Dreßler

Die großen Tiefsee-Ebenen, welche die Erdteile trennen, sind gewaltige Stätten des Todes, in denen sich die sterblichen Reste aller Arten Seegetier und der Landgeschöpfe, die von den Flüssen ins Meer geschwemmt werden, vermenen. Alles Verwesene von Jahraufenden liegt dort unten, zermilcht und zerfetzt, zu einer breiten Schlammbede aufgeschichtet, auf der ein gewaltiger Wasserdruck lastet.

Unablässig fällt dieser Schlamm, der aus dem Staube unzähliger Millionen großer und kleiner Organismen erzeugt wird, aus den höheren Regionen wie feiner, grauer Schnee hinab, bildet alles gleichmäßig ein und bildet so den größten Teppich der Erde. Auf ihm breitet sich nach allen Seiten hin ein Teppich aus, gewebt aus dem Schlamm und dem Staube aller Verwesenen, das den Todeschlaf schlummert.

Aber das währt nur eine gewisse Zeit, mögen auch viele Jahraufende darüber vergehen. Wir kennen solche Friedhöfe aus der vorhistorischen Zeit. Es sind die mächtigen Kalk- und Schiefergebirge, die einst, als das Meer noch eine andere Verteilung auf der Erde hatte, sich auf seinem Grunde bildeten.

Wir wissen aus den geologischen Forschungen, daß seit Bestehen der Weltgeschichte eine dauernde Veränderung und Verschiebung der Meeresgrenzen stattgefunden hat und daß es keinen Ort der Erde gibt, der nicht schon einmal unter den Fluten des Meeres begraben lag. Überall da, wo jetzt Kalk-, Schiefer- und Sandsteingebirge ragen, stehen wir vor Stämmen Zeugen einer erdgeschichtlichen Epoche, in der das Meer einst die Gegend beherrschte und sich auf seinem Grunde die Gebirgsformationen unseres heutigen Europas bildeten.

Die Meere sind riesige Kalkverflüchtungen; sie überdecken den Boden im Rollen der Zeiten mit ihrem kalkhaltigen Schlamm, verkiten alle Fugen und Ritzen der anwachsenden Korallen- und Muschelbänke und baden alles zu mächtigen Festblöcken zusammen. Es ist erwiesen, daß sich Kalk in den Meeren umso mehr absetzt, je wärmer sie sind, und daß fast der dritte Teil aller Meere, also über 100 Millionen Quadratkilometer, mit Kalkschlamm bedeckt ist.

Nach einer Berechnung von Kapitän Collins vom Nordamerikanischen Fischer-Untersuchungsdampfer „Albatros“ war im Jahre 1892 der Seeboden in der Delaware-Bucht auf einer Fläche von rund 10 000 Quadratkilometer bis zu zwei Meter Höhe mit toten Meerestieren bedeckt. Neuere Untersuchungen an anderen Meeresstellen ergaben noch größere

Deutsch-polnisches Warenkredit-Abkommen

Zusätzliche Lieferungen für 120 Millionen Zloty

Berlin, 18. Okt. (Eig. Funkm.) Vertreter der deutschen und der polnischen Regierung haben in Berlin ein Warenkreditabkommen unterzeichnet, nach dem Polen außerhalb des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages bei der deutschen Industrie Bestellungen zur Durchführung polnischer Investitionsanlagen vergeben wird. In Aussicht genommen ist ein Betrag von 120 Millionen Zloty. Die Lieferungen sollen insbesondere Anlagen und Einrichtungen von Fabriken, Maschinen, Apparaten und Werkzeuge umfassen. Der Mindestwert einer jeden Lieferung soll 100 000 Zloty betragen. Die Bestellfrist für die Lieferungen ist auf 2 1/2 Jahre bemessen. Die Bestellungen erfolgen auf Kreditgrundlage.

Die deutschen Warenlieferungen werden durch die polnische Staatliche Wirtschaftsbank, Bank Gospodarstwa Krajowego, garantiert. Die Abdeckung des Warenkredits und die Zahlung der Zinsen erfolgen durch Lieferung polnischer Waren, und zwar von polnischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Außerdem wird von polnischer Seite eine Anzahlung in Form von Holz- und Getreidelieferungen geleistet, die mit den späteren deutschen Warenlieferungen verrechnet wird.

Die Lieferungen und die Verrechnung erfolgen außerhalb des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages und des deutsch-polnischen Verrechnungsabkommens. Es ist sichergestellt, daß sowohl die Lieferungen nach Polen wie auch umgekehrt die polnischen Lieferungen nach Deutschland, zusätzlich zu dem sonstigen deutsch-polnischen Warenverkehr sein werden.

Verdiente Abfuhr für einen englischen Bolschewistenfreund

Der Delan von Canterbury in Amerika unerwünscht

London, 18. Oktober. Der Delan von Canterbury, der bekanntlich ein großer Freund der spanischen Bolschewisten ist, wollte sich nach den Vereinigten Staaten begeben, um persönlich Lebensmittellieferungen für Spanien zu organisieren. Wie der Delan gestern Abend in London bekanntgab, ist ihm amerikanischerseits mitgeteilt worden, daß es für einen Engländer nicht ratsam sei, jetzt nach den Vereinigten Staaten zu kommen, um über Spanien zu sprechen.

Der Kleinrieg in Palästina

Zahlreiche Tote und Verletzte am Montag — Zollhaus in Brand, Telefonleitungen abgerissen

Jerusalem, 17. Okt. Die ewige Karne und der unablässige Kleinrieg in Palästina zögten von Tag zu Tag immer neue mehr oder weniger schwere Zwischenfälle. Auch am Montag waren wieder zahlreiche Tote und Verletzte zu verzeichnen.

Als auf dem Hule-See ein mit jüdischen Polizisten und Siedlern aus Richtung von Syrien her die palästinagrenze erreichendes Patrouillenboot einige hundert Meter vom Ufer entfernt war, wurde es von unbekanntem Ufer beschossen. Zwei Passagiere wurden getötet und sechs verwundet. Eine Regierungsmannschaft, die sich unweit von Akko befand, wurde ebenfalls unter Feuer genommen. Nachdem die Angreifer zurückgewiesen waren, ging das Zollhaus von Akko in Flammen auf. Anscheinend dieselben Angreifer hatten es angezündet, während sie die Wächter mit der Waffe in Schach hielten.

Trotz des verhängten Ausgangsverdictes halten die Schleheren in der Altstadt von Jerusalem unentwegt an. Am Montag wurden dabei zwei Araber als verwundet festgesetzt und eine Polizeipatrouille angefallen. Arabische Freischützer drangen in die alte Jerusalemer Polizeistation ein und staketen dieselbe in Brand. Im jüdischen Viertel der Altstadt explodierte wiederum eine Bombe. Im Regierungshospital bei Safsa wurde ein jüdischer Ingenieur erschossen. In Jaffa wurden mehrere Araber durch Schüsse

Zahnpasta
Diendax
25 Pf
45 Pf

Resultate. Der ungeheure Meerestierreichtum an Tier- und Pflanzenleben trägt zu diesen Kalkschichtbildungen bei.

Man weiß, daß Wasser um so sauerstoffärmer ist, je wärmer es ist. Warme Gewässer lassen ein Leben der Fische nicht zu und bilden für sie eine Gefahrenzone. So findet z. B. an den Stellen, wo der Golfstrom die kalten Meereszonen durchschneidet, ein ununterbrochenes Massensterben von Fischen statt, die das Leben in frischen Gewässern gewohnt sind. Unausgesetzt regnet es dort tote Fische auf den Meeresboden, und so entstehen mit der Zeit jene gewaltigen Friedhöfe des Meeres, die der kalkhaltige Schlamm zu mächtigen Kalksteinen formt. Diese Unmassen von Meerestieren machen keinen Faulnisprozess durch, sondern zerfallen und tragen zur Schaffung mineralischer Neubildungen (Erdöl) bei, die reichen Gehalt an phosphoreszierendem Kalk aufweisen.

Nun ist der Meerestierreichtum keineswegs eine ebene Fläche, sondern ungeheuer zerklüftet. Es gibt Stellen, die tiefer sind, als der Mount Everest hoch ist, und es gibt Gegenden, wo der Meereshoden durch unterseeische Höhen fortwährenden Anwälzungen unterworfen ist. In solchen Gegenden steigt und sinkt sich der Meereshoden wie ein gärender Hefeteig. In der Gegend zwischen den Azoren und den Neufundlandbänken istlich von Neuyork, selbst im Jahre 1932 nur 300 Meter Tiefe gemessen wurde, lotete man im Jahre 1858 noch 5000 Meter. Einige Jahre später ließe man die dortige Meerestiefe wieder nur mit 160 bis 200 Meter fest, und eine noch spätere Lotung eines englischen Kriegsschiffes fand bei über 3000 Meter tiefen Grund. Aber kaum hatte man dieses letzte Meeresergebnis auf der Seearte bemerkt, mußte es schon wieder geändert werden, weil bald darauf ein anderes Schiff wieder nur knapp 150 Meter Tiefe an dieser Meerestiefenstelle messen konnte.

Das Gesamtbild des Meereshodens ist ein phantastisches Bild, eine Raubwelt voll aufregender Felsenklippen und gewaltiger Höhengänge, tiefer Schluchten und Senkstellen, Gebirgsbänke und Kraterwälder, wie sie uns in der Gebirgslandschaft des Rondes im Fernrohr vor Augen tritt. Es wird wohl kaum jemals den Augen der Forscher vergönnt sein, in die tiefsten Meerestiefen hinabzuschauen. Erfahrunglich ist aber die Feststellung, daß es in Meerestiefen von 3000 Meter und noch darüber hinaus ein reichhaltiges Leben an Geschöpfen gibt, deren Anpassungsfähigkeit an die Lichtlosigkeit und die eigenartigen Wasserdruckverhältnisse überrascht.

Das eigentliche Leben der Tiefsee bewegt sich in phantastischen Formen. Bis zu einer gewissen Tiefe sind die Meerestiere mit Fangarmen, Anstrichs- und Verteidigungswaffen, mit vorgebauten Seborganen und Schuppenpanzern ausgerüstet — dies Gespenster der Tiefsee!

Wir blicken durch die Kohle auf die StraÙe . . .

Natürlich blicken wir in Wirklichkeit durch das Fenster auf die StraÙe, genauer ausgedrückt durch die gläserne Fensterscheibe, denn unsere Leber greift nicht diejenige Kohle, die zur Herstellung des Fensterglases notwendig war. Es sind das für eine normale Glascheibe von einem halben Quadratmeter nicht weniger als 26 Kilo! Das ist ein Vielfaches von dem Eigengewicht der Scheibe, und wir müssen uns dazu beglückwünschen, daß nicht alle Gegenstände unseres täglichen Bedarfs mit ähnlich großen Mengen des schwarzen Diamanten mehrmals aufgewogen werden müssen. Aber auch ohne dem ist der Anteil der Kohle an den Dingen, deren wir dauernd bedürfen, viel größer als man gemeinlich annimmt. Kurze wichtige Produkte unseres Fleisches kommen bei ihrer Herstellung mit einem Kohlenaufwand zuhaufen, der unter dem Eigengewicht der Fertigware liegt. Wehl, Bier, Bierglas, Malzkaffee, Bierflaschen und Papier gehören in diese Gruppe, beispielsweise benötigen wir nur 1,2 Kilo Kohle zur Erzeugung von 10 Kilo Wehl, aber schon 0,7 Kilo Kohle zur Herstellung von 1 Kilo Papier. Eine Mittelgruppe von Waren, zu der etwa Zucker und Schokolade gehören, verlangt ihr genaues Gewicht an Brennstoffaufwand. Es kostet uns also ein Kilo Schokolade bei der Herstellung auch ein Kilo Kohle. Sehr groß ist aber dann die Zahl der Produkte, die mehr als ihr Eigengewicht an Kohlen beanspruchen. Ein Kilo Porzellan benötigt 3 Kilo Kohle, ein Meter Anguststoff verlangt 4,5 Kilo, ein Kilo Wäsche 3 Kilo, ein Kilo Leder 8,4 Kilo, und demnach trägt ein normal bekleideter Mensch immerhin gegen 20 Kilo Kohle sozusagen mit sich herum, wenn er über die StraÙe geht. Setzt er sich gar mit seinem so stark "kohlenhaltigen" Anzug an seine Schreibmaschine, so bekommt die Rechnung noch einen viel größeren Stand nach oben, denn eine Schreibmaschine verbraucht in ihren vielen Herstellungsstufen annähernd zwanzig Zentner Kohlen, ehe sie unter unseren Händen wirklich losklappern kann. Das ist nicht einmal erstaunlich, denn während es sich bei einer Maschine immerhin um ein hochkompliziertes Produkt handelt, kosten schon einfache Grundstoffe das Vielfache ihres Gewichtes an Brennstoff, ehe sie ihren wirklichen Gebrauchswert erhalten haben. Ein Gummischlauch, der noch nicht einmal ein Fahrradreifen oder ein Badepflegezeug geworden ist, birgt als Halbfabrikat schon den Wert seines sechzehnfachen Gewichtes an Kohle in sich. Und Fensterglas, wie gesagt, bringt es sogar auf das Zwanzigfache, noch ehe unser Glasmeister seine Arbeit beizt, um uns ein Fenster daraus zurechtzufertigen.

Neues aus aller Welt

— Ein Zigarettenstummel im Halsauschnitt. Achtsames Begreifen von Zigarettenstummeln kann recht gefährlich sein, wie ein Vorfall in Götting gezeigt hat. Ein zehnjähriges Mädchen stand vor einem Schaufenster und empfand plötzlich brennenden Schmerz im Rücken. Das Kind schrie derartig, daß ein neben ihm stehender Soldat dem Kind das Kleid anrührte. Dabei wurde die Ursache entdeckt: Ein glimmender Zigarettenstummel, den ein Straßenpassant weggeworfen hatte und der der Kleinen ausgerechnet in den Halsauschnitt des Kleides geflogen war.

— Ertrunkenes Kind gerettet. In der hannoverschen Gemeinde Bingen hat sich ein seltener Fall der Errettung vom Tode ereignet. Ein Milchhändler stellte beim Betreten der Wohnung eines seiner Kunden fest, daß das einjährige Kind der Familie in einem Kübel Wasser ertrunken war. Die Mutter hatte das Kind für kurze Zeit allein gelassen, weil sie Wäsche hatte und die Wäsche gerade zum Trocknen aufhängte. Der Milchhändler begann nun sofort mit dem Kinde Wiederbelebungsvorwürfen, die nach etwa dreiviertel Stunden Erfolg hatten. Nur der Entschlossenheit des Milchhändlers ist es zu danken, daß dieses Kind im letzten Augenblick nach dem Tode entrisen werden konnte.

Parole für den Betriebsappell am Mittwoch, 19. Okt.:
Unsere Aufgabe heißt Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit! Unser Programm ist nicht geschaffen, um schöne Geste zu machen, sondern um dem deutschen Volke das Leben zu erhalten. Die Ideen des Programms verpflichten uns nicht, wie Narren zu handeln und alles umzustürzen, sondern klug und vorsichtig unsere Gedankengänge zu verwirklichen. Adolf Hitler

Rundfunkzeitung

Mittwoch, 19. Oktober

Deutschlandsender

Festliegendes Programm des Deutschlandsenders: 6.00: Glockenläuten, Morgenruf, Wetterbericht. 7.00: Nachrichten. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachrichten. 14.00: Märchen — von Jodel bis Drei. 19.30: Kernspruch, Nachrichten und Wetter. 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. Anschl. Deutschlandecho. 6.10: Eine kleine Melodie (Schallplatten). 6.30: Freut euch des Lebens! 8.40: Kleine Turnstunde. 10.00: Franz Schubert, den Bauernblut uns schenkte. Herzen. 11.30: Dreißig bunte Minuten (Schallplatten). 12.00: Mittagstanz. 15.15: Für jeden etwas. 16.00: Ruft am Nachmittag. In der Pause: 17.00 bis 17.10: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Athen. Ein Sühnebild. 18.15: Frédéric Chopin. Sonate. 18.45: Walzer aus Wien (Schallplatten). 19.15: Billi Stech spielt — Beethoven: Sonate (Schallplatten). 19.45: Festkonzert aus Wien. 21.20: Der hochwilde Hörvolg. 21.40: Klaviermusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00 bis 24.00: Ruft aus Wien.

Reichsfender Leipzig

Festliegendes Programm des Reichsfenders Leipzig: 5.50: Nachrichten, Wetter für den Bauern. 6.00: Morgenruf, Wetter. 6.10: Gymnastik. 7.00: Nachrichten. 8.00: Gymnastik. 9.55: Wetter, Tagesprogramm. 11.35: Heute vor . . . Jahren. 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse, anschl. Ruft nach Tisch. 20.00: Nachrichten. 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.

6.30: Freut euch des Lebens! 8.20: Kleine Musik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 11.40: Hahnenmotor ohne Hahn. 12.00: Ruft für die Arbeitspause. 13.15: Mittagstanz. 15.15: Von fiebernden Radfahrern, Batterienfressern und anderen seltsamen Heilmethoden. 15.35: Aus der Arbeit eines modernen Frauenberufs. 16.00: Ruft am Nachmittag. 18.00: Die Stellung des Rumpfers im Mittelalter. 18.20: Prof. Walter Niemann spielt eigene Werke (Uraufführungen). 19.00: Unterhaltungskonzert. 19.45: Dubelstuckmusik. 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.00: Kleine Postfunktion. Hörfolge. 22.20: Der Schulungsbrief. 22.30—24.00: Ruft aus Wien.

Reichsfender Breslau

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühmusik. 8.30: Unterhaltungsmusik. 10.00: Franz Schubert, den Bauernblut uns schenkte. 12.00: Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.30: Schneeweisheiten und Rosenrot. 16.00: Ruft am Nachmittag. 18.00: Eine Klauerei mit Musik. 18.20: Gustav Fränkel, ein Kämpfer für die deutsche Wiedergeburt. 19.00: Das Sternbild. 20.10: Bunte Klänge von gestern und heute. 22.30: Langmusik.

Goldne Trauringe

halte ich stets preiswert vorrätig



Graevierung sofort

Photo-Jaeger

Zur Kirmesfeier! Den guten

Kaffee

Brantwein u. Liköre

otto Jhle

la Hammelfleisch

empfehl

Paul Müller, Fleischermeister, Kammerer Str. 10.

Jung. Fleischergehilfe

mit sofort eingest. bei

Fleischermeister Paul Sennig, Bartaun.

Mädchen

sucht Fräulein Emma, Reuhäbter Straße 34.

3-Zimmer-Wohnung

mit reichlichem Zubehör in Neu-

Städtchen zu vermieten. In er-

fragen bei Fritz Richter, Neu-

Städtchen (L.), Adolf-Hitler-Straße 65.

Ein gut erhaltenes 200 ccm.

DKW

steht zum Verkauf. W. Loge, zu

25 Städtchen Großen-

Städtchen (Mothel), Alwin Seine, Gländitz Nr. 12.

Kurbad Bischofswerda

Dresdner Straße 56 - Telefon 118

Neue Leitung: Frau Lankl, in der Universitätsklinik zu Berlin

stärklich geprüft - Bademeisterin, Massage und Heilgymnastik

Neu: ZeitgemäÙe Einrichtung für elektr. Licht, Dampf-, Kohlensäure-, Sauer-

stoff-, Leukona-, Sol- und Bürstenbäder sowie sämtl. medizinischen Bäder

Alle Packungen: Fango-, Paraffin-, Orig. Pityran-Schlamm-packungen

Elektr. Teil- und Vollbäder, komb. Farblicht- und Heißluftbehandlungen

Galvanisation - Paradiation - Elektrolyse - Katakthoresis

Nervenmassage - Gesichtsmassage - Fußpflege

Ganzjährige Kurzeit / Zu sämtlichen Kassen zugelassen

Gute stielter Bündlinge

frisch eingetroffen.

Stiebt, Mode, Straße der 59. 12

Verloren wurde eine

Handtasche

vom Erdgericht Großhörn bis

Welschsdorf. Gegen Belohnung

abzug im Erdgericht Großhörn

Obstgarten

zu verpachten. Offert. u. "L. B."

an die Geschäftsstelle bis. St. erb.

Speiselkartoffeln

weiÙe, gelbfleischige, verkauft

Gappisch, Belmsdorf

15-16-jährig. Mädchen

das emil. zu Hause schlafen

kann, in Haushalt gesucht.

Julia Wagner, Bahnhofstr. 27.

Wegen Einberufung sucht zum

1. November zuverlässigen

melker

zu 25 Städtchen Großen-

Städtchen Alwin Seine, Gländitz Nr. 12.



Krauses Mariechen

die weiß Bescheid . . .

Ne weiß, wie es kommt, wenn die Lauge beim Waschen nicht recht schäumen will. Wenn sie sich erst einmal waschen wird, wird sie genau wie Mutter waschen: nämlich mit Perle. Aber auch wird sie sich vor* Bereitung der Lauge weißes Wasser machen. Man macht das durch Verühren einiger Handvoll Soda-NaCl-Lösung. So macht es die Mutter auch, und alle Nachbarn werden sich, daß sie beim Waschen immer einen so guten und dichten Schaum hat. * am besten 15 Minuten vorset

An den Folgen eines Schlaganfalles verschied im Krankenhause Bautzen mein lieber Vater,

Privatus Alwin Schramm

aus Tröbzigau, im 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Paul Schramm

zugleich für die übrigen Angehörigen.

Die Trauerfeierlichkeiten beginnen anschließend an die Ueberführung am 19. 10., nachm. 2 Uhr, auf dem Friedhof in Schmölln. Es wird gebeten, etwa zugedachte Kranzpenden beim Totenbettmeister abzugeben.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden erliefte Gott Sonntag abend meine innigstgeliebte Gattin, unsere einzige, geliebte Tochter, Enkel- und Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Elsa Marie Käufer

geb. Länge

im Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz

Ernst Käufer

Alwin und Marie Lange

Ringenhain, Tischlerei, den 16. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Auf Wunsch vieler Interessenten Wiederholung unserer

Musterschau von Piano-

Akkordeons

(Schiffklavieren) für

Mittwoch u. Donnerstag, den 19. u. 20. Okt.,

von 14-19 Uhr im Hotel Goldenes Sonnen. Neues

Modelle. Günstige Zahlungsbedingungen. Unverbindliche

fachmännische Beratung. Geben Sie uns bitte schon

jetzt Ihre beabsichtigte Weihnachtsbestellung auf. Wir

können Ihnen dann prompte Lieferung garantieren.

Fa. Musikator, Inh. W. Herold, Klingenthal L. Sa.

Donnerstag, den 20. Oktober

Teichfischen

Obermühle Bühlau

Schwerhörige

Kommen Sie bitte in Ihrem Interesse am Donnerstag, d. 20. 10., nach

Welschsdorf, Goldes Sonnen, von 13 bis 15 Uhr. Neu: Eine neue

Ein neuer Weg, der oft jahrelang Wägen bringt. Sowie die neue

Ohrbrille ohne Batterien, ohne Draht, bequem tragbar.

Beitrag Deutsche Staatsbank, R. Kochhausen, Waldkirch-Enzgebirge.

Kartoffelleser

sucht Müller, Rittergut Goldbach.

Lesekörbe sind mitzubringen.

Hausflecken

150 Städtchen billig zu ver-

kaufen. In der Geschäftsstelle d. St.

zu verpacken. Paul Dörs, Welschsdorf, Markt, Kammerberg gesucht.

Unser hoffnungsvoller und guter Sohn

Werner

ist im blühenden Alter von 13 Jahren unserem Diener

in die Ewigkeit gefolgt.

In tiefstem Herzeleid

Rudolf Paulisch u. Frau Else

und Angehörige geb. Förster

Bischofswerda, Albertstr. 12, den 17. Okt. 1938.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag, dem 20. Oktober,

nachm. 1/2 2 Uhr, von der Halle des Neuen Friedhofes aus.

Wir senken die Fahnen vor unserem toten Kameraden

Werner Förster

Ein unerbittliches Geschick gönnte ihm nicht,

Träger der deutschen Zukunft zu sein.

Deutsches Jungvolk i. d. HJ.

Jungstamm VI/103.

Nimmermüde Hände ruhen für immer!

Nach kurzem aber schwerem, mit großer Geduld

ertragenem Leiden verschied am Montag, dem

17. Oktober 1938 im Rudolf-Meiß-Krankenhaus

in Dresden meine heißgeliebte Frau, meine liebe

gute Mutti, unsere gute Tochter, Schwiegertochter,

liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elli Liebscher

geb. Biermann

im blühenden Alter von 30 Jahren.

In unsagbarem Schmerz

die tieftrauernden

Hinterbliebenen.

Goldbach und Demitz-Thumitz,

am 18. Oktober 1938.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. Oktober

1938, nachm. 3 Uhr, in Demitz-Thumitz statt.

Leuna — das Weltwunder im Braunkohlenland

Von Hans Kichenbrenner

Ein Braunkohlentagebau sieht aus wie ein See, der trodengelagt wurde. Man sieht an seinem einstigen Ufer und blickt dreißig Stockwerk tief hinab...

Ne herzugeben. Sie warten sie schnell wieder in den Kästen zurück.

Wenn man dieses Werk einmal gesehen hat, ist es einem später ein verwirrender Gedanke, daß diese aber tausend Männer zweifellos heute, wie damals, bei ihrer Arbeit sind...

Das ist Leuna. Leuna ist eine Schlacht, wie Verdun eine Schlacht war. Während aber die Schlachten der Soldaten vorübergehen, tödt die Schlacht von Leuna durch die Jahre hindurch...

Braunkohle ist nämlich kein Schatz. Sie lohnt das Aufheben nicht, sie besteht aus einem unreifen Kohlenstaub, der von allem ein wenig und nur von der Asche sehr viel enthält.

Es begann mit einfachen Mitteln. Man nahm die nasse Braunkohle und presste sie in Formen. Ein Teil des Wassers lief heraus, die Brechsteine waren nun besser zu verfeuern und leichter zu verschicken.

Nichts an alledem ist wunderbar, aber auch nichts leicht verständlich. Es geht alles mit natürlichen Dingen zu, und man ist dennoch verwirrt, wenn man von Leuna nach Hause kommt.

So sehr quetschen sie diesen Dreck aus, daß sie sich über jede weiße Dampfwolke ärgern, die aus irgendeinem ihrer dreißig Schornsteine in den Himmel steigt...

Die Oktoberplakette des WdW. 1938/39



Aus Sachsen Im Dienste der Verständigung

Auf einem Gemeinschaftsabend der Deutsch-Englischen Gesellschaft in Dresden im Hotel Bellevue ergriff der bekannte englische Flieger Colonel R. T. Ethernan das Wort zu einer in herzlichem Ton gehaltenen Ansprache.

Jahrestagung der Gas- und Wasserversorgung

Die Bezirksgruppe der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung und die Vereinsbezirke des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern e. V. Sachsen und Mitteldeutschland halten ihre Jahrestagung am 30. und 31. Oktober in Dresden ab.

31. Oktober in Dresden ab. Auf der Tagesordnung der gemeinsamen Jahreshauptversammlung am Sonntag früh steht u. a. ein Referat von Gauamtsleiter Wöttger-Dresden über 'Neuordnung der Energiewirtschaft in Sachsen'.

Zwei tödliche Verkehrsunfälle

Beim Bremsen vom Motorrad gekürzt Döbeln, 18. Okt. Als in der Burgstraße ein Kraftfahrer scharf bremste, wurde sein Begleiter auf die Straße geschleudert.

Beim Rechtsüberholen tödlich verunglückt Freiberg, 18. Okt. Auf der Reichstraße Dresden-Freiberg ereignete sich in Flur Niederschöna ein Verkehrsunfall, bei dem der 48 Jahre alte O. Beyer aus Herrndorf tödlich verunglückte.

Schwerer Unfall an einem Bahnübergang Kraftfahrer, beachtet die Warnsignale! Brand-Erbisdorf, 18. Okt. Am Sonnabendabend wurde an dem ordnungsmäßig mit Warnkreuzen und Anführer...

Dresden, 18. Okt. Razzia. Feststellungen, die die Dresdener Kriminalpolizei in einem bekannten Lokal der Rampischen Straße, einem Treffpunkt von Homosexuellen, getroffen hatte, gaben Veranlassung zu einer unverhofften Razzia...

Dresden, 18. Okt. Das hat er davon! Der am 19. 3. 1911 in Breslau geborene Hans Reimann, wohnhaft in Dresden, wurde mit acht Tagen Haft bestraft, weil er in betrunkenem Zustand mit einem Personenkraftwagen auf der Straße Am See in Schlangenlinien gefahren war...

Dresden, 18. Okt. Jüdische Gauner dingfest gemacht. Durch vertrauliche Mitteilungen erhielt die Kriminalpolizei unlangst Kenntnis von Diebstählen, die ein in Dresden wohnender 21 Jahre alter Jude beging.

Die Bezirksgruppe der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung und die Vereinsbezirke des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern e. V. Sachsen und Mitteldeutschland halten ihre Jahrestagung am 30. und 31. Oktober in Dresden ab.

Ein Zug genügt,

um die Reinheit des Aromas unserer Juno und die herzhaft Würze ihres Geschmacks zu erkennen.

Denn das dicke runde Format läßt mit jedem Zuge die Feinheiten der Juno-Tabake in der herrlichen Duffülle ihrer Mischung zur schönsten Entfaltung kommen.

Juno-ein Begriff für hohe Qualität!



ebenfalls weiter unter dem üblichen Handelspreis veräußert, geflohen worden waren. In diesem Zusammenhang haben sich weitere zwei Personen, von denen einer gleichfalls Jude ist, der Behörde schuldig gemacht. Wie die anderen, sind auch sie der Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Ein großer Teil der Beute konnte sichergestellt werden.

Dresden, 18. Oktober. Folgeschwerer Sturz. In einem Grundstück auf der Adlergasse stürzte ein 63 Jahre alter Hausbewohner so unglücklich im Treppenhaus, daß er einen Schädelbruch erlitt, der die sofortige Einlieferung des Verunglückten ins Krankenhaus erforderlich machte.

Rosfen, 18. Oktober. Gerechte Strafe für einen Tierquäler. Vom Amtsgericht Rosfen wurde der 21 Jahre alte Metzger aus Hamburg wegen Tierquälerei zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Metzger war bei einem Bauern in Lützelwitz in Stellung und hatte aus Rache kurz vor Beendigung seines Arbeitsverhältnisses eine wertvolle Herdbuch mit der Wirtin tief ins Bein gestochen, so daß das Tier notgeschlachtet werden mußte. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß eine derartige gemeine Tierquälerei eine fühlbare Bestrafung verdiene.

Chemnitz, 18. Okt. Ehrenmal für ehemalige Kriegsfangene. Am Sonntagvormittag wurde auf dem Neuen Friedhof ein Ehrenmal für die im Weltkrieg in der Gefangenschaft verstorbenen Kriegskameraden ehemaliger Chemnitzer Regimenter mit einer schlichten Feier eingeweiht. Zu der Feier hatten sich mit Vertretern der Partei, Wehrmacht und Behörden Abordnungen und Ehrenabteilungen der NSDAP und des NS-Wehrmachtbundes sowie eine Wehrmachtabordnung eingefunden. Im Auftrage des Oberbürgermeisters übernahm Bürgermeister Dr. Scheibner das Ehrenmal in die Obhut der Stadt.

7.8. Kirchow I und Oppach I trennten sich 1:1. 54. Kautschuk, wie berichtet, 1:2 gegen TB. Großhans.

Reichtathletik

Weltrekord im Speerwerfen
Riffanen warf 78,70 Meter!

Aus Heston kommt die Kunde von einer neuen Weltleistung des finnischen Speerwerfers Riffanen. Dieser warf am 25. August in Karula mit einem Wurf von 77,87 Meter den Weltrekord in seinen Besitz gebracht. Am Sonntag warf er die Finne mit einer neuen Weltleistung von 78,70 Meter auf, ist also nur noch 2,30 Meter von der 80-Meter-Marke entfernt.

Drehn-Leipzig siegte in Braunschweig

Der Leipziger Drehn kam am Sonntag in dem in Braunschweig ausgetragenen Geher-Wettbewerb über 35 Kilometer zu einem neuen schönen Erfolg. Er lagte in der guten Zeit von 3:08:43,4 mit fast zehn Minuten Vorsprung vor Kretsch-Braunschweig und Tietz-Braunschweig. Über 10 Kilometer auf der Bahn stellte der Hamburger Schmidt mit 45:38,8 und über eine Stunde mit einer Leistung von 13,062 Kilometer neue deutsche Bestleistungen auf.

Radrennen

Chemnitzer Sieg beim Kleinen Radrennen

Der KR Adler Riesa hatte für sein letztes Radrennen auf der Göttsche Bahn wieder ein ausgezeichnet besetztes Mannschaftsrennen zustande gebracht. Führende Mannschaften aus Chemnitz, Leipzig, Jena, Berlin und Riesa lieferten sich einen spannenden Kampf. Als Beste in dem über 50 Runden führenden Rennen erwies sich die Chemnitzer Profifahrer Emil-Hall-Club, die in den Wertungen am besten abschnitten und nach 1:11:08,8 mit 40 Punkten Vorsprung gemannen. Den zweiten Platz belegten mit 28 Punkten die Berliner Lang-Ranney vor Rahn-Hackebell (Wanderer Chemnitz), die auf 20 Punkte kamen.

Autorennen

Geldwünsche des französischen Staatspräsidenten
Goldmedaille für Caracciola

Das alljährliche Rennen, das der Automobil-Club von Frankreich anlässlich des Pariser Salons und der Jahresagung der A.C.F.R. gibt, war auch diesmal wieder für den deutschen Motorsport von großer Bedeutung, stand doch der Meisterfahrer Rudolf Caracciola abermals im Mittelpunkt der höchsten Ehrung. Da die Vereinerung der international anerkannten Automobil-Clubs zu vergeben hat. Nach 1935 und 1937 hatte Caracciola in diesem Jahre mit seinem Mercedes-Benz-Rennwagen zum drittenmal die Europameisterschaft gewonnen. Der Weltumrundung dieses Erfolges durch den Präsidenten der A.C.F.R., Comte de Roban, folgte gleichzeitig die abermalige Verleihung der Großen Goldenen Medaille an den deutschen Meisterfahrer.

Eine von den zahlreichen Ehrentätigkeiten besonders beifällig aufgenommene Ehrung wurde Caracciola noch dadurch zuteil, daß der französische Staatspräsident Debrun, der dem Rennen beizuwohnte, dem Deutschen für die Auszeichnung Anerkennung und Glückwünsche aussprach.

Stad siegte in Retfordzeit

Auf einer 3 km. langen Strecke gelangte am Sonntag in Schularau bei Retford in Rumänien das Schularauer Besprengen zum Auszug. Das durch die Beteiligung des deutschen Meisters Hans Stad auf Auto-Union erhöhte Bedeutung erhielt. Die sehr sanftgebaute Straße, die sich vom Start bis zum 3 Kilometer entfernten Ziel nicht weniger als 49 Kurven hinaufzieht, begünstigte die Staubentwicklung sehr stark, wodurch die Anforderungen an die Bewerber bedeutend erhöht wurden. Dennoch gelang es Stad, den bestehenden Streckenrekord des Rumänen Christea von 3:39,5 um 21 Sek. auf 3:18,4 zu unterbieten. Diese Zeit entspricht einem Durchschnitt von 54,435 Stundenkilometer, woraus einwandfrei hervorgeht, mit welchen Schwierigkeiten die Fahrer zu kämpfen hatten. Der bisherige Retfordhalter Christea auf BMW, belegte in der Gesamtwertung in 3:41,1 den zweiten Platz.

Radstört

Sachsens Saalportier in Stuttgart im Vordertreffen
Frey-Chemnitz Meister im Einer-Runnsfahren

Sachsens Vertreter haben sich bei den am Wochenende in Stuttgart ausgetragenen Deutschen Saalportiermeisterschaften mit Auszeichnung geschlagen. Europameister Max Frey-Diamant ließ sich den Titel im Einer-Runnsfahren nicht nehmen und fertigte seine Mitbewerber, von denen sich der Grazer Böhman noch am besten hielt, überlegen ab. Erfolgreich war auch das Abschneiden der sächsischen Radfahrer. Gebr. Simeth (TSC, Leipzig-Bismarck) und Schulz-Rudolf (Diamant Chemnitz) belegten in der Zwischrunde den Titelverteidiger Wanderlust Frankfurt (Wiesch-Schreiber) und warfen ihn aus dem Wettbewerb. Beide Sachsenmannschaften gelangten zusammen mit den Hamburgern Köpings-Schäfer in die Endrunde, vermochten aber nicht die Norddeutschen zu schlagen. Köpings-Schäfer gemannen beide Spiele, davon das Endspiel gegen Gebr. Simeth (Leipzig) mit 3:3 (4:2). Die Leipziger vertrieben Schulz-Rudolf auf den dritten Platz. Im Zweier-Runnsfahren und im Runnsfahren blieb Sachsen unvertreten. Im Einzelrennen behauptete sich von den drei sächsischen Mannschaften der RC. Falke Leipzig im Vordertreffen und belegte den 3. Platz.

Rechtstört

Sachsens Fechterinnen siegten in Torgau

Beim Torgauer Fechtturnier feierten die sächsischen Fechterinnen einen großen Erfolg. Nicht weniger als sechs sächsische Vertreterinnen erreichten die Endrunde, in der Henri Oskob-Leipzig den Sieg davontrug. Reicher unterlag auch gegen Schöns-Chemnitz und Berich-Leipzig, so daß Schöns mit geistiger Stagnation durch das bessere Trefferverhältnis auf den zweiten Platz kam. Berich-Leipzig und Strauß-Chemnitz belegten den 4. und 5. Platz, während Blumhagen-Leipzig am 7. Stelle endete.

WfW.-Großkampf in Berlin?

Einen ganz großen Plan hegt der deutsche Bogensport für seine WfW.-Bereitstellungen in diesem Winter. Alle deutschen Berufsmeister vom Fliegen- bis zum Schwerkampf sollen in der Berliner Reichshalle Sechsrundenkämpfe gegen die talentiertesten Nachwuchsbogen besitzenden. Mit einem ähnlichen Gedanken tragen sich die Amateure. Die vollständige Umänderung stellt sich für einen Abend zur Verfügung, der wahrscheinlich nach Hamburg in die Hansa-Halle verlegt wird.

Ben Foord, der nach seinen letzten Niederlagen dem Bogensport endgültig Bescheid sagte, hat sich nach seiner Heimat Südafrika begeben. Foord, ehemals Strandwächter in Johannesburg, trägt sich mit der Absicht, eine Schussfabrik zu gründen.

Ringern

Das Berufsringen in den DRG. eingebaui

Wie das Amtssorgen für Schwerathletik im DRG. mittelw. ist der Reichsamtssleiter Kurt Frey vom Reichsportführer jetzt auch mit der Führung des deutschen Berufsringens betraut worden. Damit untersteht ihm die gesamte Schwerathletik des Großdeutschen Reiches. Kurt Frey wird in einer demnächst einberufenden Mitgliedereversammlung des Berufsringers-Bundes seine engeren Mitarbeiter bestimmen.

Zurnen, Spiel und Sport
Jugendarbeit im Deutschen Schützenverband

Am Sonnabend hatten die Schießwarte des Deutschen Schützenverbandes, die seit Bestehen der Gauerschützen in Dresden dort ihre Ausbildung erhalten haben, in Dresden ein Wiedersehenstreffen. Aus allen Teilen Sachsens waren die Kameraden erschienen. Der Nachmittag wurde mit einem Kleinkaliber-Freundschaftsschießen in militärischem Anschlag ausgefüllt und zeitigte sehr gute Ergebnisse. Die besten Schützen erhielten vom Gau gestiftete wertvolle Ehrenpreise. Anschließend fand dann im Schützenhof Trauau ein Kameradschaftsabend statt. Gauerschützenführer Oberstleutnant a. D. Haenel gab seiner Freude Ausdruck, daß der kameradschaftliche Geist, der auf der Schießschule gepflegt wurde, sich auch heute wieder zeigt, indem die Kameraden von sich aus dieses Treffen durchgeführt haben.

Der Deutsche Schützenverband, dessen ureigenste Aufgabe die nationale und internationale Führung des Schießsports ist, hat seine Daseinsberechtigung in diesem Jahre wieder besonders bewiesen. Nicht nur die Breitenarbeit, sondern auch die Leistungen sind wesentlich gesteigert worden.

Der Kreis Oberlausitz wurde hierbei besonders lobend erwähnt. Er hat bewiesen, daß das Samentorn, das in den Schießwartelehrgängen gelegt worden ist, reiche Früchte getragen hat. Die Teilnahme an den Vereinsmeisterschaften (2036 Schützen), Unterkreisl. (652), Kreis- (280) und Gauemeisterschaften (rund 100 Schützen) hat sich in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre im Kreis Oberlausitz vervielfacht. 136 Schießwarte sind in den Vereinen und Gesellschaften des Kreises geschild.

In einer Tagung der Referenten für die Schießausbildung unter dem Reichsjugendführer des Deutschen Schützenverbandes Pastor in Berlin sind für die Jugendarbeit wichtige Richtlinien aufgestellt worden. Die Reichsjugendführung hat eingeführt:

a) die einfache Schießauszeichnung, deren Besitz die Voraussetzung ist für die Zuführung der Hiltterjungen in die Schützenvereine, und neuzugeworben b) die Scharfschützen-Schießauszeichnung, die von den Hiltterjungen auch in den Schützenvereinen erworben werden kann. Die Schießauszeichnungen des Deutschen Schützenverbandes dürfen bzw. sollen zur NS-Uniform getragen werden. Stand der einfachen Schießauszeichnungen im Reich: 1937 2480 verliehen, 1938 bisher rund 13 000 verliehen, neu eingeführt Scharfschützen-Schießauszeichnungen rund 800. In Zukunft wird bei dem Reichsjugendführer eine entsprechende Erlassung erfolgen: 1. derjenigen Hiltterjungen, die Schießauszeichnungen erworben haben, 2. derjenigen Hiltterjungen, die Mitglieder des Deutschen Schützenverbandes sind.

Als Ziel für 1939 hat der Reichsjugendführer Pastor gesetzt: a) jeder Junge schießt monatlich einmal 10 Schuß, b) jede NS-Schar muß eine Schießwarte erhalten zur Unterstützung der Gefolgschaftsführer, c) 100prozentige Ueberführung der Hiltterjungen mit Schießauszeichnungen in den Deutschen Schützenverband als alleinigen Träger des deutschen Schießsports. Im Frühjahr 1939 wird auch die Ausbildung des Jungvolks im Schießen mit Luftgewehr einsehen; es ist ein Reichswettbewerb mit Luftbüchse geplant.

In der Hiltterjugend sind bis jetzt 1 1/2 Millionen Jungen im Schießen erfaßt; eine halbe Million steht noch aus. Es ist das Ziel, auch den letzten Hiltterjungen zum Durchschnittsschießen zu erziehen. Mit Hilfe fachlicher Anleitung und stetiger Übung sollen dann Spitzenleistungen der Scharfschützen erreicht werden.

Der Gauerschützenführer erwähnte weiter noch, daß die Betriebsportgemeinschaften in enger Fühlung mit dem Deutschen Schützenverband stehen und teilweise schon Wettkampfgemeinschaften gebildet haben.

Keine Nachsicht mehr bei Unsportlichkeiten

Mit bemerkenswerten Worten hat sich der sächsische Gauführer des DRG, Ministerialrat Kunz, an alle Kreisführer, Schiedsrichter und Vereinsführer der Gau-, und Bezirksstaffelmannschaften gewandt, um die sportlich anspruchsvolle Durchführung der Punktspiele zu gewährleisten. Der sächsische Gauführer fordert von allen Beteiligten strengste Maßnahmen gegen unbilligste Spieler, die gegen den guten Geist nationalsozialistischer Sportbetätigung und Spielauffassung verstoßen, und kündigt an, daß er in Zukunft nicht nur die Spieler, sondern auch die Vereinsführer und Mannschaftsleiter verantwortlich machen wird. Unsportliches Betragen ist nicht nur die Verletzung einer mangelhaften charakterlichen Veranlagung des betreffenden Spielers, sondern ein Erziehungs-mangel, für den in erster Linie der Vereinsführer und Mannschaftsleiter die Verantwortung trage. Ein Vereinsführer oder Mannschaftsleiter, der nicht fähig oder nicht gewillt sei, gegen seine Spieler, die immer wieder Unsportlichkeiten begehen, durchzugreifen, habe seine Aufgabe und seinen Posten verfehlt und werde nicht mehr gebildet. Unsportlichkeiten können nur in der Mannschaft an der Tagesordnung sein, wo Vereinsführer in ihrer Mannschaft nur eine auf Punkt- und Geldgewinn gerichtete Zweckgemeinschaft sehen und ihnen das Verständnis dafür fehlt, daß der Zweck des Kampfes nicht der Sieg um jeden Preis, sondern die sittliche und gesundheitliche Auswirkung sei.

Abschließend fordert der Gauführer alle Beteiligten auf, sich für eine anspruchsvolle Durchführung der Spiele einzusetzen. Vereinsführer und Mannschaftsleiter seien verpflichtet, die Spieler ihrer Mannschaften vor jedem Spiel ausdrücklich zu anspruchsvollem Spiel anzuhellen.

Sudetenland wird DRG.-Gau 18

Wie einer Mitteilung der neuesten Nummer des DRG.-Presseblattes zu entnehmen ist, hat der Reichsportführer zur Durchführung des Aufbaues des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Sudetenland den Grafen v. d. Schulenburg als Sonderbeauftragten ernannt. Ihm und einem ihm zur Seite stehenden Ausschuss liegt auch die Einbeziehung des neuen Gau 18 (Sudetenland) in den DRG. ob.

Aus vorstehender Mitteilung geht hervor, daß der neue politische Gau Sudetenland gleichzeitig auch ein selbständiger Gau innerhalb des DRG. werden soll. Es handelt sich dabei um das sudeten-deutsche Gebiet entlang der ehemaligen nordbayerischen, sächsischen und schlesischen Reichsgrenze.

Das Reichsamt Fußball beschäftigt sich bereits mit der Frage der Durchführung des sudeten-deutschen Fußballspielbetriebes. Innerhalb des neuen Gau Sudetenland sollen Spiele um die Gauemeisterschaft durchgeführt werden, und der Gauemeister soll bereits im kommenden Frühjahr an den Gruppenspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft teilnehmen. Zu diesem Zwecke müßte die Teilnehmerzahl einer weiteren Gaugruppe auf fünf erhöht werden.

Englands Mannschaft aufgestellt!

Für das Spiel gegen den Kontinent in London

Das Auswahlkomitee der Englischen Football Association stellte am Montagmorgen die Mannschaft auf, die England in dem Kampfe gegen den Kontinent am 28. Oktober in London vertreten soll. Es spielen:

Woolley (Chef)	Woolley	Haggood (Kapitän)
Sproston (Lottenham Hotspur)	Young (Huddersfield)	Copping (Arsenal)
Willingham (Huddersfield)	Robinson (Sheff.-Wednesday)	Camion (Coert.)
Matthews (Stoke-City)	Robinson (Sheff.-Wednesday)	Coert. (Westham Utd.)
Erstspieler: Welsh (Charlton Athletic), Broome (Wilton Villa).		

von Boyes aus dem linken Flügel. Sonst hatte man mit der vorgekommenen Mannschaft gerechnet. Mit Ausnahme von Lamton, Copping und Boyes spielte England in dieser Kuffstellung auch im Mai dieses Jahres in Berlin gegen Deutschland. Welsh war damals linker Außenläufer, Broome stand in der Mitte des Angriffs, und Watkin, dessen Einsatz man auch für den Kampf gegen den Kontinent erwartete, spielte Bintschaufen. Die Mannschaft ist außerordentlich stark; sie wird ihre Generalprobe zunächst am 22. Oktober im Kampf mit Wales in Cardiff zu bestehen haben.

Brandenburgs Fußball-Elf für den Ausscheidungskampf

Für das Ausscheidungskampf zum Reichsbund-Wotai zwischen den Gauvereinen von Sachsen und Brandenburg, das am kommenden Sonntag in Blankau ausgetragen wird, stellt Brandenburg folgende Mannschaft: Schwarz (Hertha-BSC.); Wietz, Krause (beide Hertha-BSC.); Goede (Lenn. Bor.), Appel (BSC. 02), Roddaj (Union Dd.); Barceha, Segbers (beide Bau-Weiß), Derb (Brdg. 03), Haller (Bemag), Wibe (Lenn. Bor.). — Ersatz: Burnicht (Wader) und Sobanski (BSC. 02).

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Im Bezirk Leipzig steht am Sonntag TuB. Leipzig seinen Siegeszug fort und schlug Eintracht mit 5:1. Von den anderen Spitzenreitern gemannen Wader Leipzig 5:1 gegen Sportfr. Leipzig, Spielog. Leipzig 4:1 gegen SV. 99 Leipzig und VfB. Jumentau 4:2 gegen Sportfr. Wartensleben. Victoria Leipzig behauptete sich knapp 4:3 gegen Sportfr. Reuterrich.

Im Bezirk Plauen-Zwickau behauptete der SuBC. Plauen am Sonntag durch einen 4:0-Sieg über den Drisgegner 1. Roglf. FC. die Spitze. Der 1. SV. Reichenbach fertigte VfB. Zwickau 3:1 ab. SV. Zwickau unterlag gegen VfB. Rodewisch 2:5. Auch der FC. 02 Zwickau büßte durch ein 3:3 gegen Meerane 07 einen Punkt ein. Mit 2:3 unterlag Sturm Beierfeld dem FC. Eißberg.

Im Bezirk Chemnitz führen der Chemnitzer BC. und der VfB. Höhenstein-Ernstthal Kopf an Kopf weiter. Der VfB. siegte 3:0 gegen Dübener SC. und die Höhensteiner besiegten den SC. Brünna 5:1. SC. Limbach gab durch ein 3:3 einen Punkt gegen VfB. Adorf ab, ebenso erreichte Preußen Chemnitz durch ein 1:1 gegen Sportg. Hartmannsdorf nur ein Unentschieden. Wittweida 99 siegte sich 3:2 gegen Lann Thalheim durch, dagegen hatte Germania Wittweida 1:3 das Nachsehen gegen Sportfr. Hartthau.

Punktordnung in der Bezirksklasse

Verein	Spiele	gem. unentf. verl.	Lore	Punkte	
VfB. Reichsbahn	4	3	1	11:6	7:1
Rieser SV.	3	2	1	15:4	5:1
Dresden 04	4	2	1	10:7	5:3
SV. Gröbzig	4	1	3	7:8	5:3
Sportfreunde Freiberg	5	3	2	12:8	5:4
Radebeuler BC.	4	2	2	7:10	4:4
VfB. 03	5	1	2	13:18	4:6
Reichenauer SC.	5	1	2	11:11	4:6
FC. 04 Freital	5	2	3	11:14	2:6
Schwefel	5	1	2	7:11	4:6
Sachsen 1900	4	—	4	5:19	0:8

In der 4. Abteilung der Dresdner Kreisklasse gewann VfB. 07 Radeberg gegen den FC. Sportlust und ist damit mit 3:2 Punkten (10:6 Tore) auf den 2. Tabellenplatz gekommen. An erster Stelle steht Spielvereinigung mit 10:0 Punkten (18:4 Tore).

Fußball in der Oberlausitz

In der 1. Staffel der Kreisklasse schlug am Sonntag in den Punktspielen VfC. Großpostwitz die BSC. Rauhendorf Stangwitz

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 18. Oktober

Die Stadt spendet 1000 RM. zur Vinderung der sudetendeutschen Not

Ratsberentagung in geschichtlich großer Zeit
Gestern abend wurde im Rathausaal die erste Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsberren nach der Angliederung des Sudetenlandes an Großdeutschland abgehalten...

Der Bürgermeister gab dann bekannt, daß der Amtshauptmann als überörtliche Prüfungsstelle die Stadtkassenrechnungen vom Jahre 1934 geprüft habe...

Die Straße als Schlachtfeld

Jeder Benutzer der Straße, jeder Benutzer von Verkehrsmitteln hat die verdammt Pflicht und Schuldigkeit, sich so zu verhalten, daß er weder sich noch seine Mitmenschen gefährdet...

Der Großstaffellauf Breslau-Leipzig eilte durch Bischofswerda

Kurze Morgenfeier auf dem Altmarkt in Bischofswerda - Ratsherr Kreisportführer Hellriegel übergab namens der Stadt eine Glückwunschkarte an die Stadt Leipzig

Der Großstaffellauf von Breslau nach Leipzig zur Ueberbringung der Postkassette der Stadt der Erhebung von 1813 an die Stadt der Völkerschlacht wurde am Montag früh 6.45 Uhr in Breslau von dem Räum-Rimmer der historischen Gaststätte an der Schmiedebrücke gestartet...

Die Gesamtkredite Breslau-Leipzig ist 440,50 Kilometer lang. Auf den Gau Sachsen entfallen davon 218,50 Kilometer. Dieron hatte der D.M.K.-Kreis Oberlausitz 60,6 Kilometer zu laufen, die 63 Läufer in 15 Etappen bewältigten...

Am 2.40 Uhr kam die Staffel vor dem besagten und angeordneten Rathaus in Bischofswerda an. Bei einer kurzen Feier sprachen Kreisportführer Hellriegel und Bürgermeister Dr. Hellriegel...

Der Kreisportführer Hellriegel übergab dem Gauaufwart für Reichsstatistik, Leipzig, im Auftrag der Stadt eine Gebenk- und Glückwunschkarte mit der Bitte, diese bei der Ankunft der Staffel auf der Völkerschlacht der Stadt Leipzig mit besten Grüßen zu übergeben...

Erwähnenswert ist, daß vor 25 Jahren zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal ebenfalls ein Staffellauf nach Leipzig durchgeführt wurde, der auf den schließlichen Schicksal Helbers von Culin-Rosendorf seinen Anfang nahm...

„Aufwärts durch Leistung!“

Zum Berufserziehungswerk der D.M.K.

Das Berufserziehungswerk der D.M.K. eröffnet in den nächsten Tagen seine Lehrgänge. Berufserziehung und damit verbundene Leistungssteigerung tun not. Zur Erfüllung der vom Führer gestellten Aufgaben fehlen uns auf allen Gebieten schaffende tüchtige Hände...

Ein Zusammenstoß ereignete sich gestern abend auf der Dresdner Straße, Einmündung Dietrich-Wart-Strasse. Ein Personenkraftwagen hatte sein Abbiegen nach links zu spät angezeigt...

Die Eltern werden von den Schulleistungen ihrer Kinder verständigt. Von den höheren Schulen wurden bisher die Eltern derjenigen Kinder, bei denen ein Nachlassen der Leistungen festzustellen war und deshalb die Vererbung in die nächsthöhere Klasse gefährdet erschien...

Der Reichskriegerbund übernimmt Erziehung von 50 sudetendeutschen Kindern. Der Reichskriegerbund hat in seinen Kinder- und Mädchenheimen 50 Freizeite für bedürftige sudetendeutsche Kinder zur Verfügung gestellt...

Die Stadt Bischofswerda, im großen Völkerringen 1812/1813 wiederholt durch Kriegswirren sowie beim Durchzug fremder Truppen schwer geschädigt, am 12. Mai 1813 noch Wunden durch französische Soldaten bis auf ein einziges Haus völlig eingeebnet...

Die Feier fand mit einem Dankesgruß an den Führer aus. Hierauf wurde der Staffellauf fortgesetzt. Beflügelten Schrittes enteilte der junge Läufer, wie vorgesehen, Punkt 4.30 Uhr in Richtung Dresden...

Staatlicher Kraftwagenverkehr Bischofswerda-Rumburg. Die staatliche Kraftwagenverwaltung hat ihre Linie 500/ Bischofswerda-Obdach von Sohland (Spre) nach Rosenhain-Schludena-Rumburg verlängert...

Neukirch (Lausitz) und Umgegend. Neukirch (Lausitz), 18. Oktober. Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Neukirch (Lausitz), Abteilung Berufsbildung, beabsichtigt noch einen weiteren Vorbereitungslaufgang zur Erlangung des Führerscheines IV abzuhalten...

Steinigtalwäldchen, 18. Okt. Das Fest der goldenen Hochzeit begeht am kommenden Freitag das Ehepaar August und Pauline Glatte, Nr. 170 C. Der Jubilar ist 75 und die Ehefrau 73 Jahre alt...

Tröbigau, 18. Okt. Besegnetes Alter. Frau Marie Müller, hier, ist es vergönnt, am Mittwoch, 19. Oktober, ihren 84. Geburtstag zu begehen...

Uffst a. L., 18. Okt. Konfliktabend. Die Gaufilmstelle der NSDAP. kommt mit ihrem Konfliktwagen wieder einmal zu uns und wird uns den großartigen Konflikt „Der Herrscher“ zeigen...

Baun, 18. Okt. Erhebung eines alten Bauerngeschlechts. Nach einer Anordnung des Landesbauernführers Bg. Köhner wird am Sonntag, 20. Oktober, 14.30 Uhr, das alteingesessene Bauerngeschlecht Kluge-Bieschütz (seit 1636 erbenlos) durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde mit Urkun...

angeführung 25. August... in mit einer... nur noch... in Braun... 4:1.

wehrt. An der Feier werden die Spitzen der Partei und der Behörden teilnehmen.

Bautzen, 18. Okt. Neues Industriewerk. Das Werk Bautzen der Vereinigten Zuleverei und Weberei, das seit vielen Jahren still lag, ist durch die August Nowak AG, Bautzen, als Werk II ihres Betriebes eingerichtet worden. Die Werkgebäude wurden ebenso wie die maschinellen Einrichtungen völlig erneuert. Es sind luftige freundliche Arbeitsräume entstanden. Am Wochenende fand die Inbetriebnahme des Werkes II statt.

Kuritz, 18. Okt. Feuerturm durch spielende Kinder. Am Sonnabendmittag kurz nach zwölf Uhr wurde die auf Kuritz stehende Strohflechte des Bauern Hieschgang ein Raub der Flammen. Eine Anzahl Jungen aus der nahen Siedlung hatten in leichtsinniger Weise mit Feuer gespielt und so den Brand verursacht, dem 800 Zentner Stroh zum Opfer fielen. Die Motorbrigade Rabis bekämpfte das Feuer, das so rasend schnell um sich griff, daß selbst die Bauern Berufsfeuerwehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

Ohorn, 18. Okt. Ohorn erhält eine Reichsbahnstation. In der Beratung mit den Beigeordneten und Gemeinderäten berichtigte der Bürgermeister über den Sachstand der Angelegenheit Reichsbahnstation. Nachdem im Zuge der RAB-Linie Dresden-Görlitz (Straße 73) in Kuritz Ohorn wiederholt umfangreiche Vermessungen für die Ermittlung der Streckenführung erfolgt sind, kann nunmehr das Festlegen der Linie angenommen werden, mit den Bauarbeiten soll hier alsbald begonnen werden. Der Verlauf der Linienführung in Kuritz Ohorn ist kurz folgender: Nach Durchschneidung des Südrandes vom Längsgraben Staatsforstrevier verläuft die Linie dann vorwiegend in östlicher Richtung, kreuzt die Landstraße 1. Ordnung Pulsnitz-Ohorn-Breitnig im Ortsteil Waldhäuser, an dieser Stelle erfolgt die Errichtung der Anschlußstelle Ohorn, worauf die Bahn wieder in östlicher Richtung verläuft, nördlich des Pulsnitzfließenteiches vorbei. Weiterhin durchquert die Bahn das Forstrevier Ohorn-Rammenau, umgeht am Forsthaus Luchsenburg den Rohr- und Karstfließ nördlich und läuft immer noch im Ohorn-Rammenauer Forstrevier bis zur sogenannten Philippsöhle nördlich des Tanneberges bei Rammenau.

Pulsnitz, 18. Oktober. Neue Ratsherren. In der letzten öffentlichen Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren wurden durch Bürgermeister als Hauptgeschäftsführer Paul Mitscher und Vize-Ortsobmann Max Schuster als neue Ratsherren eingewiesen und verpflichtet. Der Haushaltsplan 1938 schließt in Ausgabe und Einnahme mit 607.897 RM ab, nachdem die Jahresabrechnungen der Haushalte 1936 und 1937 bereits kleine Überschüsse verzeichneten. Die Schulden der Stadt werden mit 1.967.439 RM, das Vermögen mit 2.973.349 RM ausgewiesen, das Reinvermögen beträgt also 1.005.910 RM. Weiterhin wurde eine Satzung zum Schutze gegen veranlassende Außenwerbung verabschiedet.

Rammenau, 18. Okt. In der Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren gedachte Bürgermeister Dr. Gebauer zunächst der großen Gesehnisse in den vergangenen Wochen und teilte gleichzeitig mit, daß die Stadt eine Spende von 300 RM zur Verringerung der Not der Sudetendeutschen gestiftet habe. Zum Andenken an die großen Tage sei ferner die Straße von Bräunigen bis zur Ortsmitte Jesau mit der Bezeichnung „Sudetenslandstraße“ benannt worden.

Aus dem Meißner Hochland

Neustadt, 18. Okt. Wieder ein Motorradunfall. Sonntag nachmittag gegen 14 Uhr geriet ein von Langburkersdorf kommender Kraftfahrer mit Sozius infolge zu großer Geschwindigkeit in der Kurve am Autohaus Schuster zu weit nach rechts und stürzte mit seinem Motorrad auf dem Obergraben in den Mühlgraben. Der Motorradfahrer, ein Hinterhermsdorfer Einwohner, erlitt hierbei innere Verletzungen und wurde dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Seine Ehefrau blieb unverletzt.

Seeligstadt, 18. Okt. Von der Freiwilligen Feuerwehr. Von besonderer Bedeutung war die Versammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, zu der sich die Kameraden am 13. d. M. im Erdgericht einfanden. Stellv. Brandmeister Paul Wustmann begrüßte die Kameraden und besonders

Das ganz große Talent . . .

Eine Geschichte von Herbert Laube

(Nachdruck verboten)

Es sah der Burgtheaterdirektor Heinrich Laube an einem wägen Sommerstage in seiner Sommerfrische in Naching, stirnrunzelnd und böser Laune. Sie gaben ihm keine Ruhe, die in Wien, auch in seinen großen Ferien nicht.

Da lag vor ihm ein Stoß Briefe, Zeitungen, Manuskripte. Lauter Drangsal, Stank und Intelligenz. Der Theatergewaltige schlug wütend auf den Tisch. „Kopfschmerzen hab ich, ausgebeutet bin ich, meine Ruhe lassen soll'n sie mir.“

Trotzdem klopfte es bescheiden an die Tür der großen Bauernstube, und herein trat ein sehr junger Bursch mit gewaltiger Bodenmähne, der verteuflert nach Theater aussah. Simeon, was für ein Gerippel!

„Was willst du?“ Inquirte der erste Mann des Burgtheaters. „ein Schneidelehrling bist, den Ochs oder den Faust vorspielen willst mir, he?“

„Ja, wie Euer Gnaden bemerkt hat, ein Schneidebursch“, antwortete der Bursche led und ließ ein Paar große dunkle Augen blitzen. „Und vorspielen muß ich dem Herrn Hoftheaterdirektor. Er wird schau'n, denn ich bin ein ganz großes Talent.“

„Dabaha“, lachte Laube geärgert, „so wie du greifen mich alle Monat hundert Stück an, und ist immer nichts. Ganz großes Talent! Du bist bescheiden! Kenne das! Schau aus wie ne Rebelträh' im Winter.“

„Ich bitt schön, nur einmal vorspielen. Denn ich bin — der Herr wird schau'n — ein großes Talent! bin ich halt.“

„Rein und rein. Geh heim an deine Bauernstube. Seit der Wolter ist nichts mehr gewesen, das man Genie heißen könnte. Die ist ein halb verhungertes Wäschermädel gewesen und hat immer mit brennenden Augen in den Kullissen rumgestanden, geschaut und mitgespielt. Haas!“

„Ich bin grad so ein Talent, wie die Wolter!“

„Jetzt aber raus“, brüllte der geärgerte Direktor und erhebt sich drohend. Da flücht das kleine dürftige Kerlchen zur Tür hinaus.

Es dauert nicht lange, da klopfte es wieder, diesmal laut und heftig. Ein kleiner Mann mit Brille, Schnauzbart, langem grauen Haar, in Semdbärmeln, Pantoffeln und Schurz,

Bürgermeister Bergmann und seine Gemeinderäte. Nachdem verschiedene Anordnungen zur Kenntnis gebracht waren und von der Kreisabteilung der Feuerwehrsanitätät in Struppen berichtet worden war, trat die Wehr im Saale an. Bürgermeister Bergmann verabschiedete nun Brandmeister Groba, der nach Erreichung der Altersgrenze aus seinem Amte scheidet. Bürgermeister Bergmann gedachte noch einmal in höchst ehrenden Worten der Verdienste des scheidenden Brandmeisters, der vor 10 Jahren die Wehr mitgründete und sie durch alle Stürme der Zeit sicher führte. In der Wehr sind alle Stände vertreten; daß dies von Anfang an möglich war, ist als ein besonderes Verdienst des Brandmeisters anzusehen. Bürgermeister Bergmann überreichte dem scheidenden Brandmeister, der sich bei allen Kameraden besonderer Beliebtheit erfreut, als Zeichen der Anerkennung der Gemeinde ein Bild unseres geliebten Führers Adolf Hitler. Gleichzeitig wurde Brandmeister Groba für seine großen Verdienste zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt. Nach dieser feierlichen Verabschiedung ernannte der Bürgermeister den bisherigen stellv. Brandmeister Paul Wustmann zum Brandmeister. Seine Berufung ist bereits von der Amtshauptmannschaft bestätigt worden. Bismarckler Kurt Saufe meldete dem neuen Brandmeister der Wehr: „Jeder

seit dienstbereit!“ Brandmeister Wustmann nahm nunmehr die Ergänzung des Führerrates vor. Bismarckler Kurt Saufe wurde zum stellv. Brandmeister, die Oberfeuerwehrmänner Rud. Werner und Paul Ritting zu Bismarckler ernannt und treten dadurch in den Führerrat ein. Brandmeister Wustmann gab dann bei dem sich anschließenden kameradschaftlichen Beisammensein noch seine Erlebnisse in der Feuerwehrschule in Dresden zum Besten.

Wie formen unser Leben? VDM.-Werk „Glaube und Schönheit“ beginnt die Arbeit

op. Bautzen, 18. Oktober. Am Montagabend war der Presse Gelegenheit gegeben, an einer Besichtigung, die vom Kreisleiter der VDM., Karl Martin, der Untergangführerin des VDM., Hanna Heißer, und der Kreisbeauftragten, Elisabeth Schmaus, durchgeführt wurde und die dem Arbeitsbeginn im VDM.-Werk „Glaube und Schönheit“ galt, teilzunehmen. Es sind zunächst im Kreis Bautzen sieben Arbeitsgemeinschaften des VDM.-Werkes gegründet worden, von denen sich fünf in Bautzen befinden und weitere zwei in Wilschdorf und da ins Leben gerufen werden. In den Arbeitsgemeinschaften ist den Mädchen von 17 bis 21 Jahren,

125-Jahr-Feier der Völkerschlacht Großer Zapfenstreich in Leipzig

adl. Leipzig, 17. Oktober. In der Reihe der Veranstaltungen aus Anlaß der 125-Jahr-Feier der Völkerschlacht bedeutete das immer wieder dastehende militärische Schauspiel des Großen Zapfenstreiches einen Höhepunkt. Angebeuer war der Anbruch der Bevölkerung zum Augustausflug und den angrenzenden Straßen. Sämtliche Fenster der den Platz umschließenden Häuser waren festlich illuminiert. Ueber die breite Front des Neuen Theaters zog sich eine ununterbrochene Lichterleiste. Von den Plazonen, die zu beiden Seiten der Mittelfahrbahn errichtet waren, loberten Gasfadeln in den nächtlichen Himmel empor. Pünktlich um 19.15 Uhr klang von Georgienher der Gerdänder Marsch auf. Während die Straßenbeleuchtung ausgeschaltet wurde, marschierte der Große Zapfenstreich auf dem Platz vor dem Wendebrunnen ein. Der Führer des Zapfenstreiches, der Standortoffizier, Major von Carnowitz, meldete dem Standortältesten, Generalleutnant Gable, der mit den zahlreichen Ehrenmitgliedern, der Abordnung des Kreuzers „Leipzig“, den Offizieren des Standorts und den Schwer-

kriegsbeschädigten am Wendebrunnen Aufstellung genommen hatte: „Großer Zapfenstreich angetreten!“ Unter der musikalischen Leitung von Stadtmusikmeister Musikdirektor Glitsch, J.-R. 11, begann dann die Vortragsfolge. Nicht weniger als fünf Musikkorps waren beteiligt, und zwar vom J.-R. 11, J.-R. 32, J.-R. 53, 1./Flak-Regt. 18 und das Trompetekorps J.-R. 14, ferner Spielleute des J.-R. 11 unter Führung des Feldwebels Ritzscheiger. Die Begleitkompanie hatte das J.-R. 11 gestellt, die 250 Fackelträger die II./R.-R. 50. Zunächst wurden einige Märsche aus der Zeit der Befreiungskriege gespielt. An diese schloß sich das Niederländische Dankgebet. Drei Freiheitslieder nach Texten Theodor Körners folgten. Den Beschluß des ersten Teils machten einige Märsche zur Erinnerung an den 18. Oktober 1813. Und dann luden die Spielleute zum Zapfenstreich. Von allen Musikkorps erklang dann der Sächsisch-Zapfenstreich, und das Trompetekorps J.-R. 14 spielte den Zapfenstreich der berittlenen Kruppen. Wieder lösten die Trommeln, und das Kommando „Rein ab zum Gebet“ hallte über den Platz. Gebet, abschlagen und Auf nach dem Gebet leiteten zu den Liedern der Deutschen über, die von der vieltausendköpfigen Menge mitgesungen wurden. Unter den Klängen des Preussischen Zapfenstreich-Marsches erfolgte der Abmarsch.

Weiheseler und Heidenbrunn im Leipziger Völkerschlachtdenkmal

Die Feiern zum 125. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig wurden am Sonntag in der Krypta des Völkerschlachtdenkmal mit einer Weiheseler und Heidenbrunn des Deutschen Vaterlandbundes eingeleitet. Die erste der vielen Kranzspenden war ein von Generalleutnant Gable niedergelegter Kranz des Führers. Während der Heidenbrunn schon eine auf dem Denkmal aufgestellte Vallerie 21 Schuh Salut für die Gefallenen. Unser Bild zeigt die Weiheseler in der Krypta.



Und da steht der Junge mit dem schwarzen Bodenkopf, hält sich die Wade und lächelt den Burgtheaterdirektor unter Tränen an. Der ist betroffen und steht zum ersten Male die ganz eigenartige Ausdrucksfähigkeit dieses jungen Gesichts.

„Und dein Meister, wo steht er?“

„Da“, lacht der Junge und hebt Pantoffeln, Perücke, Schurz und Brille in die Höhe. „Ich wollt dem Herrn nur beweisen, daß ich spielen kann, und daß — ein ganz großes Talent in mir stecken tut.“

„So und so und so“, brummt Laube, „und wie heißt du?“

„Kainz-Josef“, sagte der Junge.

Meckwürdigkeiten aus aller Welt

Rästel um einen Schweinebraten

Der Chemie von heute macht es keine Schwierigkeit, auch den schwerigsten Ofen zum Reden zu bringen. Das zeigte sich kürzlich in einem Gasthause, wo einige Angefesselte beschuldigt waren, einen Schweinebraten in den Räucherherd geworfen zu haben. Die vom Gericht bestellten Sachverständigen untersuchten nunmehr die Schlade, die sie dem Ofen entnommen hatten. Und da erwieb es sich, daß Kalium, Chlor und Phosphorsäure fehlten. Danach fand fest, daß kein Fleisch darin verbrannt sein konnte. Das Gutachten führte also zu einer Entlastung der Beschuldigten.

Ein guter Magen kann alles vertragen

Unlängst hat man in dem Magen einer Voriglesin eine Zahnbürste gefunden. Aber die Frau hatte das Gerät nicht etwa aus übertriebenem Keinschlechtigkeitsgefühl und aus Versehen verschluckt, sondern die Tat war mit voller Ueberlegung geschehen, nämlich in der Absicht eines Selbstmordes. Zudem gestand sie ihrem Manne in aller Ausführlichkeit den Sachverhalt. Und sie hätte auch ihren Missetat verschluckt — verriet sie ihm. Man glaubte es ihr nicht. Die Untersuchung ergab keine Befähigung jenes eigentümlichen Gerätes. Es kam Hinzu, daß sich in dem Körper der Biergläubigen keinerlei Funktionenstörungen zeigten. Aber schließlich brachte man die Besondere doch in eine Anstalt, um sie von ihren Verfassungen zu kurieren. Und hier fand man in der Tat, als man die Kranke röntgte, die Zahnbürste und den Missetat in ihrem Magen. Die beiden Fremdkörper hatten volle achtzehn Monate darin verweilt.

Sudetendeutsche Kulturträger

III. Die Dichter

Von Hans Sturm

Alle deutschböhmischen Dichter haben und Meister ist Adalbert Stifter, der als Sohn eines böhmischen Bauern nur mühsam zur Bildung kam u. zwischenher noch das Latein lernte. Bald legte er Pinsel und Paletten hin, um „nur noch mit Worten zu malen“, und darin ist er wirklich Meister, wie seine „Studien“, die „Bunten Steine“, der „Rachsommer“ zeigen. „Stille“, dem Recht verschoren, treu, wahr und lauter wie die Natur, aus der er stammt, ist des Dichters Abbild. Scheint seine stille farbige Welt hier und da ein wenig fremd, verstaubt, was nur; die Wälder rauschen noch heute so wie ihm, das Band unterm Dreifesselberg liegt noch heute im Wehen der jähren Winde wie zu Wilkes Zeit. Das Ewige, was er schilbert, bindet ihn an uns und seine Naturversponnenheit ist wie ein Nachklang des germanischen Mythos, den zu bewahren unsere Aufgabe ist.

Aus dem Nördlichen kam Marie von Ebner-Eschenbach, die ebenbürtige Zeitgenossin eines Raabe, Keller oder Fontane, deren epische Gestaltungskraft mit dem Alter eher wuchs als abnahm; dies zeigen die „Stimmen“, „Meine Kinderjahre“ der Siebenundfünfzigjährigen, die einen klaren Blick gewähren in die Heimatjahre eines reichen, gütigen Frauenlebens. Von ihrem Roman „Das Gemeindefeld“ sagt Gottfried Keller, er sei „kein Buch, sondern eine Tat“. Die Dichterin besaß das feste Streben, an sich selbst zu arbeiten, für das sie die Formel fand: „Erl deines Willens Herr und deines Gewissens Knecht!“

„Heimat ist nicht nur Vergangenheit“, sagt der junge Erzähler Friedrich Bodenreuth in seinem zeitgeschichtlich wertvollen Buche „Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland“ (das bereits im 20. Tausend vorliegt und mit einem Preis ausgezeichnet wurde). „Heimat der Gegenwart, Heimat der Zukunft ist dein Volk. Aus der Erde nimmst du den Glauben, in dem Volke aber erwächst dir die Aufgabe und die Kraft der Zukunft“. Aus diesen Gedanken heraus sind die Kämpfe an der Tiroler Front und die heimlichen Vorgänge im Hinterland geschildert, wo deutsches Geschick sich erfüllen wollte, jedoch durch seinen Verrat zusammenbrach. Bodenreuths Buch ist trotz seiner Zeitnähe das Epos volksdeutscher Kämpfe in seiner Heimat.

Aus dem alten Eger stammt Hermann Grabener, der 1913 mit dem Bauerntriebskrieg „Ull Urbach“, einem der besten Bauerntromane der Weltliteratur, bekannt wurde; seither veröffentlichte er nur wenige, aber wesentliche Arbeiten, den so heroischen „Traum von Sülzer, Jod, Stein“, der deutsches Denken und Handeln verkörpert, „Ein Volk geht zu Gott“, in dem sich der Lebensglaube unseres Volkes spiegelt, die Kostendichtung „Der Gel“, aus der echt deutsche Heiterkeit lacht, gedankenschwere Verse und das als reichschön erhaltene Festspiel „Siedlingen — Das neue Reich“. Wer sich eingehend über

die meist durch die Schulung der DJ. gegangen sind, Gelegenheitsarbeiten, ihren persönlichen Veranlassungen nach im Sinne des großen Werkes „Glaube und Schönheit“ erlebend und gefühlvoll teilzunehmen. Die Arbeitsgemeinschaften umfassen: Sport, Gymnastik, Tennis, Schwimmen, Kochen, Nähen und Wertarbeit und werden durch monatliche Arbeitsgemeinschaften, die der weltanschaulichen Schulung dienen, ergänzt. Die Arbeitsgemeinschaften finden sich allwöchentlich zusammen.

Bei der Beschäftigungsfahrt in Bausen war zunächst Gelegenheit, die Arbeit der HBR-Mädels in der Pestalozzischule kennenzulernen. Hier widmete sich eine Arbeitsgemeinschaft der Gymnastik nach der Dora-Menzler-Schule. Eine zweite Arbeitsgemeinschaft führte hier Sport durch, besonders Freilichtübungen, die auf die körperlichen und seelischen Anlagen der Mädel abgestimmt sind. Eine weitere Arbeitsgemeinschaft betreibt in der Dienststelle des HBR-Unterganges Bausen in der ehemaligen Tuchfabrik Wertarbeit, die vornehmlich in Leder- und Kaufmännischen, und in Backen- und Webarbeiten bestand. Das Schaffen machte hier allen Mädeln besonders große Freude. In den Räumen der Michaelschule besaß sich die Koch-Arbeitsgemeinschaft, die mit Fleisch und Gemüse (im wörtlichen Sinn) leckere Gerichte herstellte. Genannte Anweisungen sorgten dafür, daß der Kocher der Mädel in nützliche Bahnen gelenkt wurde. Auch die Gedanken der Verbrauchsentung wurden hier wirksam eingeschlagen. Es war festzustellen, daß in allen Arbeitsgemeinschaften, die jetzt ihren Betrieb aufgenommen haben, mit wirklicher Freude und herablassender Freilichkeit ans Werk gegangen wurde. Hier wächst ein Werk des HBR heran, das den Mädeln, die einmal Frauen und Mütter werden, nicht nur das unbedingt nötige Können für ihre Pflichten im Sinne der Familie, der Kultur und der Volksgemeinschaft gibt, sondern darüber hinaus Herz und Seele für das Leben erschließt und mit tiefen und großen Werten für die Alltagsaufgaben erfüllt.

Wahrheit und Leistungsfähigkeit beim Bauen

Das vom deutschen Handwerksinstitut als neutralem Stelle bearbeitete Bauleistungsbuch für Kleinwohnungen, Wohnneigenheime, Geschöftshausungen und landwirtschaftliche Bauten ist nunmehr für die Rohbauarbeiten erschienen. Bei diesem Werk handelt es sich um eine grundsätzliche bedeutsame Bewertung für unser ganzes Bausein mit dem Ziel der Wahrheit und Leistungsfähigkeit. Das Bauleistungsbuch wurde im Einvernehmen mit dem Reichsarbeits- und dem Reichswohnungswesenministerium sowie der Reichsstelle für Wirtschaftsausschuss bearbeitet und von der Stiftung zur Förderung von Bauwissenschaften unterstützt. In der Bearbeitung wirkten u. a. mit: Der Deutsche Gemeindefach, die Reichskammer der

bildenden Künste, der Reichsbauernführer, die Reichsgruppe Industrie, der Reichsverband des Deutschen Handwerks, die Reichsgruppe Handel und zahlreiche wissenschaftliche Stellen. Anlässlich der Herausgabe der ersten zehn Hefte des Bauleistungsbuches geben der Reichskommissar für die Weiterbildung, der Reichsarbeitsminister und der Leiter der Reichsstelle für Wirtschaftsausschuss den Fachkreisen wie den Bauherren den Rat, das Bauleistungsbuch allgemein für den Wohnungs- und Siedlungsbau im Verbindungswesen anzuwenden. Klare Leistungsbeschreibungen können nunmehr zur Verfügung gestellt werden. Reichshandwerksmeister Schramm wendet sich seinerseits an die deutschen Bauhandwerker und fordert sie auf, nicht nur selbst das Bauleistungsbuch zu eigenem Vorteil kennenzulernen, sondern es auch den Kollegen usw. zu geben und die Auftraggeber zu ermahnen, es zu benutzen. Eine einwandfreie Preisbildung sei nun möglich. Ungerechtfertigte Preissteigerungen oder Preisdrückerei würden nachprüfbar sein und abgestellt werden können. Wichtige Freiheit für persönliche Wünsche, Rücksicht auf bodenständige Bauweisen und erhebliche Arbeiterparnis sind weitere Vorteile.



Gustav Krenfens 75. Geburtstag

Der deutsche Dichter und Romanhistoriker Gustav Krenfens begeht am 19. Oktober seinen 75. Geburtstag. Krenfens ist einer der bedeutendsten Gelehrten des niederdeutschen Lebens, und seine Werke haben einen großen Erfolg erlebt. (Scherr, Silberblättl-M.)

Arbeitsarbeit ist selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. Ich rufe alle Deutschen auf, diese Arbeit zu fördern. Adolf Hitler

Die Krone der Liebe, der Beweis ihrer Schönheit ist immer das Vergessen. Rischba

Christine Roman von Heinrich Cordes und der Landstreicher

Ich gebe mit dir zur Grenze, sagte Peter an diesem Morgen zu Hellmut: „Ich denke, bis Mittag werden wir dort sein.“ Sie ließen sich die Gänge gut mundet und steckten dankbar das Brot ein, das die freigelegte Bäuerin ihnen zurechtgemacht hatte. Hellmut war über Peters Vorschlag erfreut, und rüßig machten sie sich auf den Weg. Es war ein anderes Wandern als am Tage vorher. Gegenseitig machten sie sich auf die Schönheiten der Landschaft aufmerksam. In den gemähten Feldern wurde fleißig geschafft. Das Korn mußte eingebracht werden. Uebermüht riefen sie den fleißigen Beuten nachfische Gräße zu. Dann schlug Hellmut Oberdeck vor, ein Vieh zu fangen. „Kennst du Eichenborf's „Frühlingsfahrt“?“ Peter verneinte. „Sag es!“ hat er. Und Hellmut Oberdeck ließ sich nicht lange bitten. Er hatte einen weichen Bariton: „Es zogen zwei ruffe Gesellen zum ersten Male von Haus...“ Es ließ sich besser markieren nach der Melodie. „... Und wenn sie vorübergingen, dem lachten Sinnen und Herz.“ Der erste, der fand bald ein Viehchen, die Schwieger kauf' Hof und Haus; der wiegte gar bald ein Bäckchen und sah aus heimlichem Stillsitzen behaglich ins Feld hinaus.“ Hellmut Oberdeck verhielt im Singen, als würde er nicht, ob er fortfahren sollte. Doch dann hub er wieder mit frischer Stimme an: „Dem zweiten sangen und Logen die tausend Stimmen im Grund, verlockend' Stenzen und zogen ihn in der hüßenden Wogen farbige klingenden Schlund.“ Weiter, drängte Peter, als der andere wieder für einen Augenblick schwieg: „Und wie er aufsteht vom Schlunde, da war er müde und alt, sein Schiffelein, das lag im Grunde, so still war's rings in der Runde, und über die Wasser weßt's kalt.“ Peters Atem ging schwer. „Sag etwas anderes“, sagte er mit belegter Stimme: „Das ist kein schönes Lied.“ „Du hast recht. Ich hätte etwas anderes singen sollen. Es ist so schwermütig.“ Der junge Maler stimmte gleich ein frisch-fröhliches Wanderlied an, aber es konnte die befangene Stimmung nicht verschleppen. Erst als Hellmut Oberdeck anfing, über seine Zukunft zu reden, wich der seltsame Druck, der über den beiden lag. „Sag mal, Peter“, begann sich der Maler mitten in seinen Schilderungen: „Gibt es für dich eigentlich keinen Menschen, den du — — — Gm! Sagen wir mal, den du so gern hättest, daß er dich halten könnte?“ Peters Herz tat ein paar rasche Schläge. Weiß stieg ihm das Blut in den Kopf. Doch gleich hatte er sich wieder in der Gewalt und entsagete ruhig: „Es gibt etwas in uns, was härter ist als Liebe. Es ist unennbar, man kann es nur fühlen.“ „Also gibt's doch einen Menschen, den du liebst?“

Peter nickte. „Eine Frau?“ Wieder nickte Peter, und in seinen Augen stand ein warmes Leuchten. „Ich möchte dich gern verstehen, Peter, und möchte sagen: Die Kunst ist größer als die Liebe. Aber das ist nicht wahr. Ohne Liebe bleibt die Kunst ein toter Gegenstand. Schau, und darum kann ich dich nicht verstehen.“ „Ich verlang' ja auch gar nicht von dir“, gab der andere herb zur Antwort: „Ein jeder muß sein eigenes Leben leben und muß damit fertig werden oder zugrunde gehen“, und dachte bitter: „Bestern hat er so ganz anders geredet. Da wollte er jeden Menschen verstehen.“ In dem unerfahrenen Jungen quoll ein heißes Mitleid auf. Er hätte dem anderen so gern ein tröstliches Wort gesagt und wußte nicht, wie er es beginnen sollte. Und es war, als habe Peter sein Mitleid empfunden. Rasch versuchte er abzuweichen. Er sprach über Hellmut Oberdeck Weg, rechnete mit ihm die Kilometer aus, die er ungeführt zurücklegen müßte bis Antwerpen, und war bis zum Ende krampfhaft bemüht, ein unverfängliches Thema beizubehalten. Als sie in den Mittagstunden die Grenze erreichten, sah Peter Hellmut über den Weggang des anderen nicht einmal ein leises Bedauern. „Ich möchte nur, wir träfen uns im Leben noch einmal wieder“, hatte Hellmut Oberdeck zum Abschied zu ihm gesagt und seine Hand kräftig gedrückt. „Das werden wir sicher, Hellmut. Daß auf, in Italien stoßen wir zwei bestimmt noch mit unseren Köpfen zusammen“, hatte er darauf erwidert. Und es war ihm gar nicht so gemeint gewesen. Als er jetzt gemächlich wieder zum nächsten Dorf zurückkehrte, sann er über dieses veränderte Gefühl nach. Er hatte ihn doch zuerst so gut leiden mögen, den Hellmut Oberdeck. Warum war er nur so froh gewesen, als sie endlich die Grenze erreicht hatten? Er grübelte angestrengt darüber nach. Wüßlich wußte er es. „Es war mein schlechtes Gewissen“, sagte er laut vor sich hin und atmete befreit auf wie jemand, der eine Sentnerlast abgestreift hat.

Strenge Knecht die Strohbunde auf der Gasse zur Scheuneluke hinaufreichte, und ihre Augen wurden feucht und schimmerig, wenn er sagte: „Etwas höher halten, Annelathring.“ Dann reichte sie ihre Arme ein wenig, um das nächste Bünd wieder genau so niedrig zu halten, wie die vorhergegangen. Peter mußte sich jedesmal tiefer bücken, um die Strohbunden zu fassen. Er wurde ärgerlich, weil die Arbeit dadurch nicht recht von der Hand gehen wollte. „Dumme Gans“, schimpfte er zwischen den Zähnen hervor und laut sagte er: „Höher halten!“ Der Bauer war mit Peter zufrieden und drückte ihm am Ende der zweiten Woche ein hartes Geldstück in die Hand. Er war nicht knauserig, der Bauer. Beim Abendbrot fragte er ihn, ob er nicht dableiben wolle. Eine fleißige Hand sei immer zu gebrauchen auf seinem Hofe. Peter, der doch nun nach Italien wandern konnte, wollte rasch abwehren. Da blühte er plötzlich in die schwarzen, bittenden Augen der Annelathring. „Ich weiß es noch nicht, Bauer“, sagte er unschlüssig: „Ich will es mir überlegen.“ Hinterher ärgerte er sich maßlos über sich selbst. Verdammte! Was wollte das junge Weibsbild eigentlich von ihm? Der nächste Tag war ein Sonntag. Am Nachmittag lief das junge Volk in den Dorfkrug. Dort wurde getanzt. Annelathring stand in der kleinen, getünchten Dachkammer vor der Spiegelscheibe und drehte und wand sich, bald rechts, bald links, zupfte hier und da ihr Kleid zurecht, zog noch eine schwarze Strähne hervor, um sie auf der heißgemachten Haarnadel zu einem Bäckchen zu drehen. Die andere Jungmagd, die mit Annelathring die Kammer teilte, war bereits vor einer Viertelstunde weggegangen. Sie durfte ihren Schanz nicht so lange warten lassen, sonst suchte der sich inzwischen eine andere. Endlich war Annelathring soweit. Noch einmal strichen die braunen, ausgearbeiteten Hände über die bunte Schürze, und noch einmal rief sie die schwarzen Halbschuhe an den Strümpfen blank, dann zog sie vorsichtig die Kammertür auf. Man sah es ihrem roten, gesunden Gesicht nicht mehr an, daß sie bis eben noch an einem Kerger geschluckt hatte. Da hatte sie doch die Marie um das goldene Kreuzchen gebeten, das diese selbst nur an allen hohen Festtagen anlegte, weil es von ihrer seligen Mutter war. Über das dumme Ding, das sich von dem Schanz an der Nase herumführen ließ, hatte ihr diese Bitte rundweg abgeschlagen und das Mädchen mit dem Kreuz in ihr Schubfach eingeschlossen. So mußte nun Annelathring auch heute ohne Salbschmuck zum Tanze gehen. Das war nun der Dank dafür, daß sie der Marie schon so oft zu Gefallen gewesen und ihr das kleine Tor geöffnet, wenn die gegen Morgen heimgeschlichen kam. „Ich will's ihr schon heimzahlen“, versicherte sich Annelathring, und schob den Kerger mit Gewalt beiseite. Heute wollte sie sich nicht so schnell die gute Baune verderben lassen, denn heute morgen hatte es ihr der Peter ganz fest versprochen, daß er auch zum Krüge hinkommen wollte. „Wenn er nur einmal da ist“, dachte Annelathring: „Das andere wird sich schon von selber machen.“ Sie stellte ihren Kopf hinaus und lauschte. Im Hause war nichts zu hören. Als ob es ausgestorben sei. Aber Annelathring wußte, daß unten in der Stube die Bäuerin saß und strickte, und daß in der Knechtstammer noch der Peter sein mußte. Sie war jedesmal auf den wackeligen Stuhl gesprungen und hatte ihren Kopf zur Dachluke hinausgehängt, wenn über den Hof Schritte laut geworden waren. Sie wußte es gewiß, Peter war noch nicht fort. Energisch drückte sie die Türe zu und knippte mit den verben Schuhen vernehmlich die Stiegen hinab. Unten dampfte sie die Schritte ein wenig, als sie an der Stubentür vorbeikam. Aber ehe sie noch aus dem Hause war, wurde eine Tür aufgerissen und eine tiefe, rauhe Stimme rief ihren Namen. (Fortsetzung folgt)

Welt

Welt

Welt

Welt

